



# GEMEINSCHAFTS-DIAGNOSE

## Ex-post-Bewertung der gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung und der Haushaltsprognose des Bundesministeriums der Finanzen für die Jahre 2017 bis 2020

### Zusammenfassung

In dem vorliegenden Gutachten werden die makroökonomischen Projektionen und die Haushaltsprognosen der Bundesregierung für den Zeitraum 2017 bis 2020 evaluiert und mit Prognosen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose verglichen. Die Bundesregierung legt mehrmals im Jahr Projektionen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des öffentlichen Haushalts vor. Die Analyse zeigt keine Anhaltspunkte für systematische Verzerrungen. Die Projektionen sind für kurze Horizonte bis zu zwei Jahren deutlich genauer als univariate statistische Fortschreibungsmodelle, für längere Prognosehorizonte etwa gleich gut. Im Vergleich zur Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute werden ebenfalls keine systematischen Schwächen deutlich. Insgesamt zeigt sich, dass die Prognosen der Bundesregierung für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in den Jahren von 2017 bis 2020 aus der Ex-post-Perspektive im Durchschnitt zu optimistisch ausfielen, was vor allem aus dem zuvor nicht absehbaren Einbruch im Jahr 2020 resultiert.

Für die Projektion der gesamtstaatlichen Einnahmen, Ausgaben, des Finanzierungssaldos und des Bruttoschuldenstandes werden für die Jahre 2017 bis 2020 jeweils sieben Projektionsrunden betrachtet. Die Projektionen der gesamtstaatlichen Einnahmen wurden in den Jahren 2017 bis 2019 mit jeder neuen Prognose nach oben korrigiert und die der gesamtstaatlichen Ausgaben für 2017 bis 2020 durchweg angehoben. Die Haushaltsprognosen des Bundesministeriums der Finanzen wiesen im untersuchten Zeitraum eine vergleichbare Genauigkeit wie die Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose auf. Die Prognosefehler der Staatseinnahmen und -ausgaben sind positiv mit dem Prognosefehler des nominalen Bruttoinlandsprodukts korreliert, wenn man das Jahr 2020 außen vorlässt.

Bei der vorliegenden Analyse ist zu berücksichtigen, dass die der Auswertung zugrunde liegende Anzahl der Beobachtungen sehr gering ist und dass die Coronapandemie zu einem außergewöhnlich großen Prognosefehler geführt hat.

### ANSPRECHPARTNER

Prof. Dr. Oliver Holtemöller  
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)  
Tel +49 345 7753 800  
oliver.holtemoeller@iwh-halle.de

[www.gemeinschaftsdiagnose.de](http://www.gemeinschaftsdiagnose.de)

---

Zitierhinweis: *Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose*: Ex-post-Bewertung der gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung und der Haushaltsprognose des Bundesministeriums der Finanzen für die Jahre 2017 bis 2020. Halle (Saale), 2021.

## 1. Einleitung

Die Bundesregierung legt mehrmals im Jahr Projektionen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des öffentlichen Haushalts vor. Ziel dieser Projektionen ist es, die politischen Entscheidungen über wirtschaftspolitische Maßnahmen, etwa über die Einnahmen und Ausgaben des Staates, zu fundieren. Solche Projektionen sollten keine systematische Verzerrung aufweisen, und sie sollten die jeweils aktuellen Informationen umfassend anhand wissenschaftlich fundierter Methoden berücksichtigen. In dem vorliegenden Gutachten werden die makroökonomischen Projektionen und die Haushaltsprognosen der Bundesregierung für den Zeitraum 2017 bis 2020 evaluiert. Zunächst wird in Abschnitt 2 der institutionelle Rahmen der staatlichen wirtschaftlichen Projektionen beschrieben. In Abschnitt 3 werden die Projektionen für die Jahre 2017 bis 2020 vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Lage in diesem Zeitraum beschrieben und mit den Prognosen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose verglichen. In Abschnitt 4 folgt eine systematische Auswertung der Prognosefehler. Das Gutachten schließt mit einer Bewertung in Abschnitt 5.

## 2. Institutioneller Rahmen

### 2.1. Projektionen der Bundesregierung

Die makroökonomischen Vorausschätzungen der Bundesregierung – veröffentlicht und verantwortet vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie – folgen einem Publikationskalender, der durch die nationale Gesetzgebung und durch europäische Verordnungen festgelegt ist. Die Bundesregierung legt jährlich drei Prognosen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vor (Abbildung 1): Im Rahmen des Jahreswirtschaftsberichts jeweils im Januar eines Jahres wird die Jahresprojektion veröffentlicht. Zudem werden im April eine Frühjahrsprojektion und im Oktober eine Herbstprojektion erstellt. Diese umfassen jeweils eine Vorausschätzung für die kurze Frist (laufendes Jahr und bis zu zwei Folgejahre) und darauf aufbauend eine Mittelfristprojektion (drei weitere Jahre).

Der Jahreswirtschaftsbericht hat seine gesetzliche Verankerung in § 2 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StabG).<sup>1</sup> Das Gesetz regelt auch den Inhalt sowie den Zweck des Jahreswirtschaftsberichts. Erstens ist die Bundesregierung angehalten, Stellung zum Jahresgutachten des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zu beziehen (§ 2 Abs. 1 S. 1 StabG). Zweitens hat die Bundesregierung eine Jahresprojektion auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) für das laufende Jahr vorzulegen (§ 2 Abs. 1 S. 2 StabG). Und drittens soll die Bundesregierung die geplante Wirtschafts- und Finanzpolitik für das laufende Jahr darlegen (§ 2 Abs. 1 S. 3 StabG).

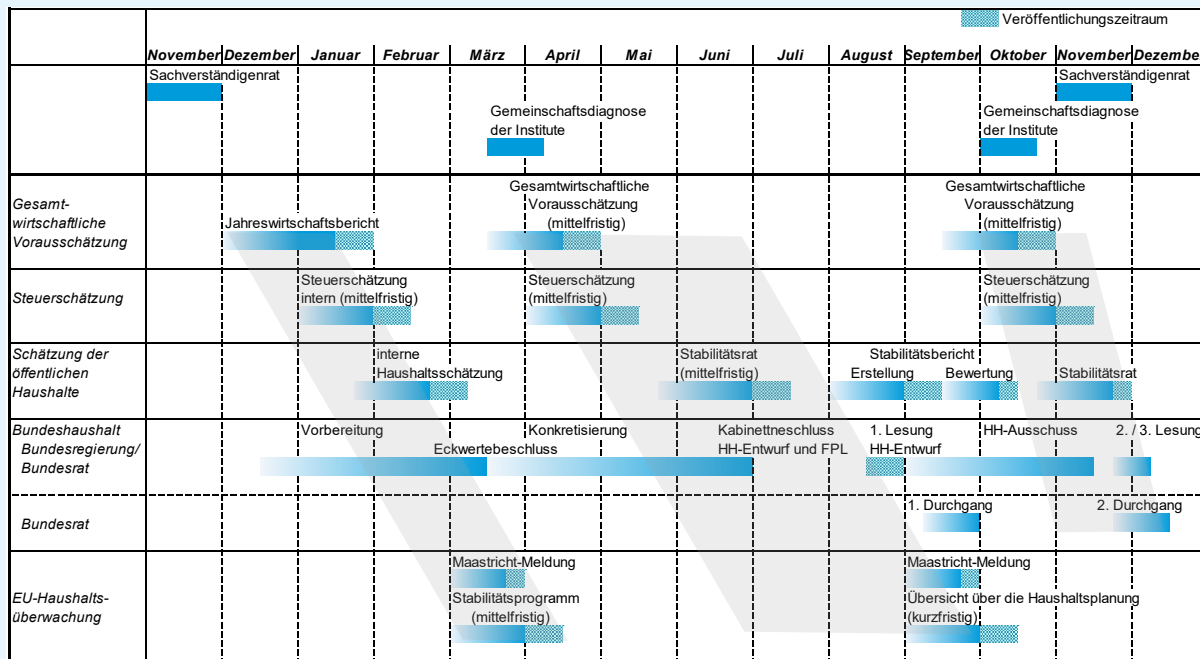
Im Jahreswirtschaftsbericht finden sich Projektionen für eine Vielzahl makroökonomischer Kennziffern. Zu den wichtigsten Kennziffern in Bezug auf die Finanzplanung zählen das nominale und reale Bruttoinlandsprodukt, die Erwerbstätigen und die Arbeitslosigkeit, sowie die Bruttolöhne und -gehälter. Der Jahreswirtschaftsbericht umfasst ausschließlich Projektionen für das jeweils laufende Jahr. Es erfolgt allerdings im Rahmen des Jahreswirtschaftsberichts auch eine Schätzung des Produktionspotenzials und eine Projektion der mittelfristigen Entwicklung für ausgewählte Größen.

---

<sup>1</sup> <https://www.gesetze-im-internet.de/stabg/BJNR005820967.html>.

Abbildung 1

Schematische Darstellung der Projektionen im Jahresverlauf



Anmerkung: HH – Haushalt; FPL – Finanzplan.

Quelle: Darstellung nach Bundesministerium der Finanzen, Deutsches Stabilitätsprogramm, Aktualisierung 2014, Berlin, S.13.

© GD November 2021

Im April eines Jahres müssen alle Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) gemäß den Bestimmungen des Stabilitäts- und Wachstumspakts (SWP) so genannte Stabilitätsprogramme vorlegen. Das Ziel dieser Programme ist die Einhaltung der Verpflichtung zur Übermittlung der nationalen mittelfristigen Finanzplanung gemäß Artikel 4 der Verordnung (EU) Nr. 473/2013 des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates. Das Bundesministerium der Finanzen veröffentlicht und verantwortet die Stabilitätsprogramme. Als Grundlage für das deutsche Stabilitätsprogramm dienen die Projektionen des Jahreswirtschaftsberichts und der Eckwertebeschluss der Bundesregierung für den Bundeshaushalt und den Finanzplan. Im Gegensatz zum Jahreswirtschaftsbericht umfassen die Stabilitätsprogramme einen Prognosehorizont von fünf Jahren (laufendes Jahr plus die sich daran anschließenden vier Kalenderjahre) und tieferegehende Projektionen einer Vielzahl finanzpolitischer Kenngrößen. Sofern große Schwankungen auftreten bzw. absehbar werden, kann – wie im Jahr 2020 – vom Jahreswirtschaftsbericht und dem Eckwertebeschluss abgewichen werden.<sup>2</sup> Maßgeblich sind dann Nachtragshaushalte und die entsprechenden makroökonomischen Projektionen.

Im Sommer wird – auf Basis der Frühjahrsprojektion zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie der Mai-Steuerschätzung – der Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt und der Finanzplan erstellt. Auf dieser Basis wird die gesamtstaatliche Haushaltsplanung angefertigt. Diese wird im Haushaltsplanentwurf (Draft Budgetary Plan) im Oktober an die Europäische Kommission übermittelt. Hierfür werden gegebenenfalls Aktualisierungen der gesamtwirtschaftlichen Eckdaten im Vergleich zur Frühjahrsprojektion vorgenommen.

<sup>2</sup> Aufgrund der besonderen Situation im Jahr 2020 hat die Bundesregierung, verglichen mit allen anderen zu evaluierenden Jahren, eine Interimsprognose zwischen Frühjahr und Herbst erstellt. Aus Konsistenzgründen und um die Vergleichbarkeit zu anderen Prognosen zu wahren, wird im Folgenden diese Interimsprognosen bei der Evaluation ausgeklammert.

## 2.2. Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, bestehend aus führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstituten, ist die „Unabhängige Einrichtung“, die seit 2017 gemäß Vorausschätzungsgesetz und Vorausschätzungsverordnung, die in Deutschland für die Befürwortung der Projektionen der Bundesregierung im Rahmen der Haushaltsüberwachung in der EU zuständig ist.<sup>3</sup> Gemäß der Verordnung (EU) Nr. 473/2013<sup>5</sup> des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates ist es nunmehr notwendig, dass die Haushaltsplanung der Bundesregierung auf unabhängigen gesamtwirtschaftlichen Projektionen beruht. Das im Juni 2017 verabschiedete Gesetz zur Erstellung gesamtwirtschaftlicher Vorausschätzungen der Bundesregierung (EgVG) verlangt in § 3 EgVG die Befürwortung der gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen der Bundesregierung durch eine „Unabhängige Einrichtung“. Die Verordnung über die Erstellung der gesamtwirtschaftlichen Vorausschätzungen der Bundesregierung (EgVV) definiert in § 1 EgVV die Gemeinschaftsdiagnose als jene Einrichtung.<sup>4</sup>

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose legt zwei Prognosen pro Jahr vor, die kurz vor den Frühjahrs- und Herbstprojektionen der Bundesregierung veröffentlicht werden (vgl. Wollmershäuser 2017, Lehmann und Wollmershäuser 2020).<sup>5</sup> Sie dienen der Bundesregierung als Referenz für die Erstellung ihrer Frühjahrs- und Herbstprojektionen. Die Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose umfassen eine Vielzahl an makroökonomischen Kenngrößen, die die Entstehungsseite, die Verwendungsseite und die Verteilungsseite des Bruttoinlandsproduktes abbilden. Neben der Analyse der aktuellen wirtschaftlichen Lage veröffentlicht die Gemeinschaftsdiagnose eine Prognose der kurzen Frist, die im Frühjahr jeweils das laufende und das folgende Jahr umfasst, im Herbst das laufende und die beiden darauffolgenden Jahre. Neben der Prognose der kurzen Frist veröffentlicht die Gemeinschaftsdiagnose auch eine Mittelfristprojektion inkl. einer Potenzialschätzung, welche neben dem laufenden Jahr auch die kommenden vier Kalenderjahre umfasst.

## 3. Projektionen für die Jahre 2017 bis 2020

### 3.1. Die Wirtschaftliche Lage in den Jahren 2017 bis 2020

Die deutsche Konjunktur machte zwischen 2017 und 2020 bewegte Jahre durch. Der langandauernde Aufschwung, den die deutsche Wirtschaft nach der Eurokrise seit dem Jahr 2013 durchlief, mündete um den Jahreswechsel 2017/18 herum in eine kräftige Überauslastung (Abbildung 2). Danach kühlte die Konjunktur ab, und die deutsche Wirtschaft erreichte kurz vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie ihre Normalauslastung. Der abrupte und kräftige Einbruch der Wirtschaftsleistung im Frühjahr 2020 markiert den Beginn der Corona-Krise. Durch Eindämmungsmaßnahmen wurde die wirtschaftliche Aktivität in vielen Bereichen vorübergehend stillgelegt. Dies betraf vor allem kontaktintensive Dienstleistungen, die damit erstmals zu einem wesentlichen Konjunkturtreiber wurden. Mit dem Abklingen der ersten Welle erholte sich die Wirtschaft im weiteren Jahresverlauf 2020 rasch, aber keineswegs vollständig.

---

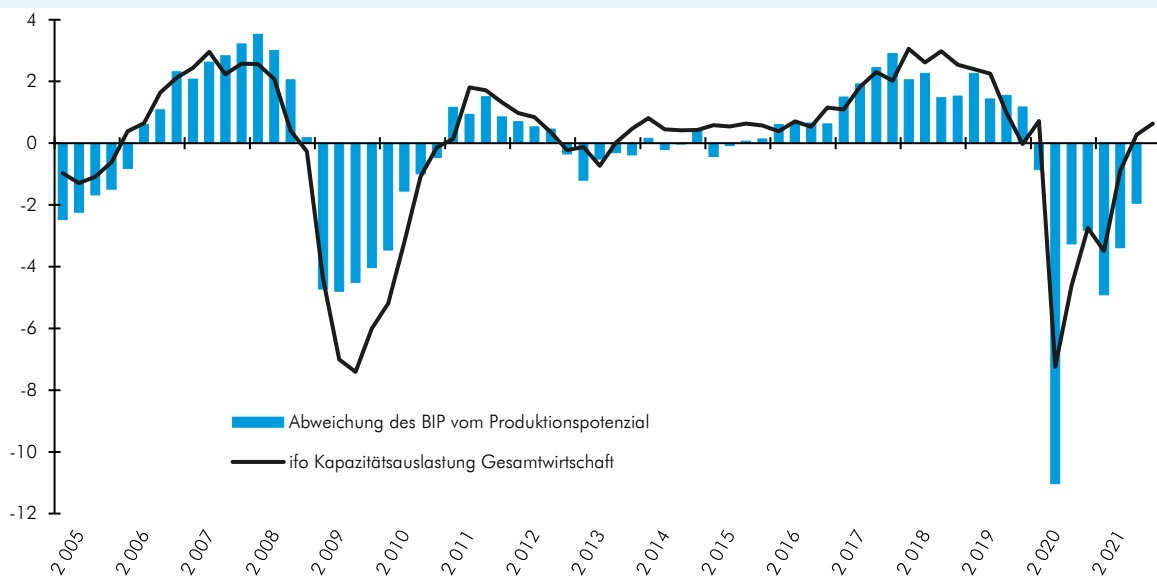
<sup>3</sup> Für weitere Details zur Entstehung, Geschichte und Arbeitsweise der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose sei auf folgende Publikation verwiesen *Nierhaus, W.:* Die Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute, in: ifo Schnelldienst, Vol. 55 (8), 40-42, 2002, sowie *Döhrn, R.; Filusch, B.:* Ursprung und Entwicklung, Probleme und Ergebnisse. RWI Materialien Heft 107, Essen 2016.

<sup>4</sup> <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2013:140:0011:0023:DE:PDFhttps://www.gesetze-im-internet.de/egvg/BJNR208000017.html>.  
<https://www.gesetze-im-internet.de/egvv/BJNR337800017.html>.

<sup>5</sup> *Wollmershäuser, T.:* Die Konjunkturprognosen der Gemeinschaftsdiagnose und des Bundeswirtschaftsministeriums im Vergleich, in: ifo Schnelldienst, Vol. 70 (3), 40-45, 2017. – *Lehmann, R.; Wollmershäuser, T.:* The Macroeconomic Projections of the German Government: A Comparison to an Independent Forecasting Institution, in: German Economic Review, Vol. 21 (2), 2020, 235-270.

**Abbildung 2**

Kapazitätsauslastung



In Prozentpunkten (Abweichung vom Mittelwert) bzw. %.  
 Quellen: Statistisches Bundesamt; ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung; Berechnungen und Darstellung der Institute.

© GD November 2021

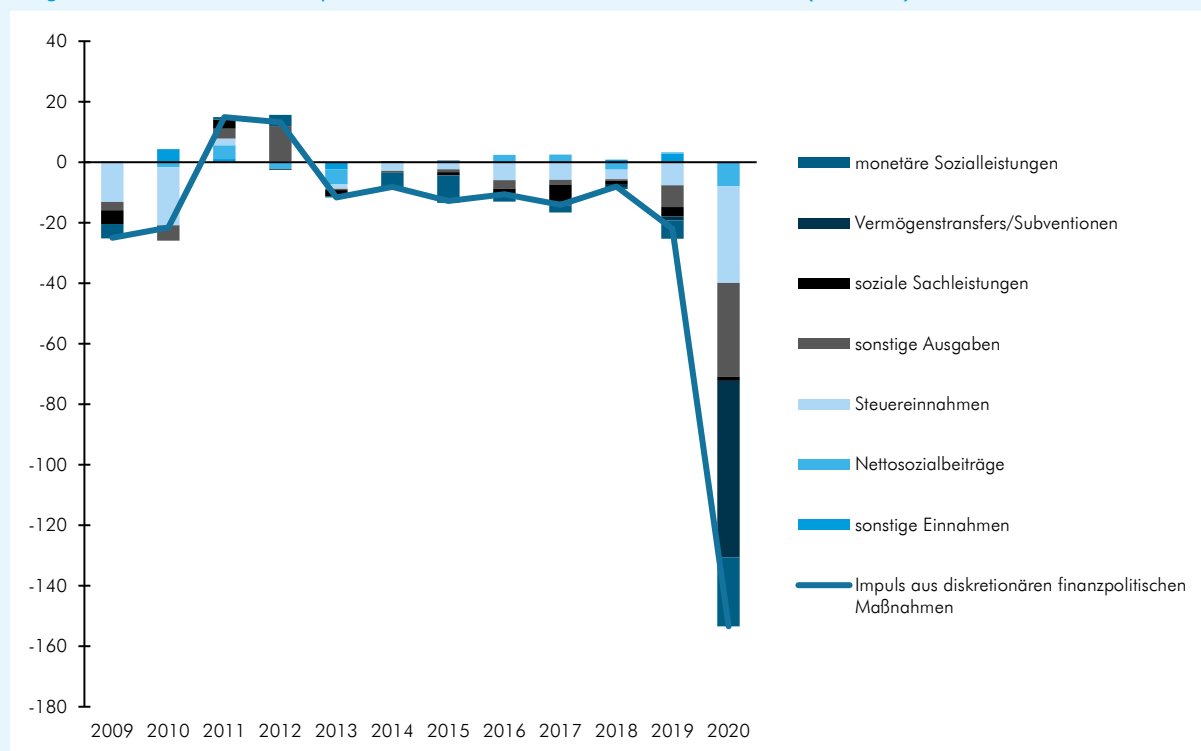
Vor der Pandemie deckte sich der heimische Konjunkturverlauf im Großen und Ganzen mit der Dynamik der ausländischen Absatzmärkte der deutschen Wirtschaft. Deren Zuwächse waren bis Mitte 2018 verglichen mit dem langjährigen Mittel hoch, danach aber nur mäßig, bis die Wirtschaftsleistung mit Ausbruch der Pandemie in der ersten Jahreshälfte 2020 absackte und sich in der zweiten Jahreshälfte teilweise wieder erholte. Die Abschwächung der Konjunktur in den deutschen Absatzmärkten schon ab Sommer 2018 dürfte auch durch zwei politische Entscheidungen ausgelöst worden sein: mit dem Wechsel mit dem Präsidentenamt in den USA gewannen dort protektionistische Positionen an Bedeutung, und die Briten entschieden sich für einen Austritt aus der Europäischen Union. Beide Entscheidungen belasteten die deutsche Wirtschaft, denn Großbritannien ist auch ökonomisch eines der wichtigsten Partnerländer, und Deutschland ist in besonderem Maß von einem freien Welthandel abhängig. Die Risiken einer weiteren Eskalation sind erst mit dem Ende der Präsidentschaft Trump Anfang des Jahres 2021 gesunken. Davor ergriffen die USA insbesondere in den Jahren bis 2019 protektionistische Maßnahmen gegenüber einer Reihe von Ländern, vor allem China, aber auch gegenüber der Europäischen Union. Die Eskalation der Handelsstreitigkeiten hat den Welthandel spürbar belastet: Im Jahr 2017 hatte dieser noch sehr kräftig zugelegt, während er in den Jahren 2018 und 2019 insgesamt kaum mehr als stagnierte. In etwa Gleiches gilt für die deutschen Warenexporte. Nach Großbritannien sind die deutschen Ausfuhren in jedem Jahr seit der Brexit-Abstimmung sogar zurückgegangen. Dabei sorgte bis Herbst 2019 das Risiko eines ungeordneten Austritts Großbritanniens aus der EU für zusätzliche Verunsicherung.

Es sind noch einige weitere Faktoren zu nennen, die die Konjunktur in Deutschland und weltweit beeinflusst haben. So waren für den gesamten betrachteten Zeitraum die Energiepreise für die deutsche Wirtschaft recht günstig: Der Preis für Erdöl hatte sich in der zweiten Jahreshälfte 2014 von etwa 110 US-Dollar per Barrel (Brent) auf etwa 50 US-Dollar mehr als halbiert, und auch wenn er in den Jahren 2017 und 2018 vorübergehend wieder stieg, waren im hier betrachteten Zeitraum

die Weltmarktpreise für Energie im langjährigen Vergleich niedrig. Auch deswegen und aufgrund der Verankerung der Inflationserwartungen blieben die Verbraucherpreise in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften und insbesondere im Euroraum trotz der zunächst starken Konjunktur stabil, und die Europäische Zentralbank hielt an ihrer Nullzins-Politik fest. Außerordentlich niedrig waren die deutschen Kapitalmarktzinsen, für Staatstitel liegen sie seit Frühjahr 2019 unter 0%.

**Abbildung 3**

Budgeteffekt diskretionärer finanzpolitischer Maßnahmen in den Jahren 2009 bis 2020 (Mrd. Euro)



Quellen: Bundesregierung, Bundesministerium der Finanzen, Berechnungen und Darstellung der Institute.

© GD November 2021

Dies eröffnete der deutschen Finanzpolitik zusätzliche Spielräume, die einen expansiven Kurs in den Jahren von 2017 bis 2019 bei gleichzeitig hohen gesamtstaatlichen Haushaltsüberschüssen ermöglichten (Abbildung 3). Vom finanziellen Volumen her wichtige Maßnahmen stellten in dieser Zeit Entlastungen bei der Einkommensteuer und Leistungsausweitungen bei der gesetzlichen Rentenversicherung dar. Im Krisenjahr 2020 erreichte der finanzpolitische Impuls infolge der Maßnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie mit 4,6% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ein Rekordniveau. Wesentliche Maßnahmen waren die Zuschüsse an Soloselbstständige und Kleinbetriebe, die Überbrückungshilfen sowie die temporäre Senkung der Mehrwertsteuersätze. Trotz des gesamtstaatlichen Haushaltsdefizits in Höhe von 4,3% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt sind die Ausgaben für den Schuldendienst des deutschen Staates in jenem Jahr weiter gesunken.

Die bis zum Jahr 2019 günstige Haushaltslage war auch eine Folge der positiven Arbeitsmarktentwicklung: So war die Arbeitslosenquote<sup>6</sup> Anfang des Jahres 2017 mit 6% auf dem niedrigsten Stand

<sup>6</sup> In Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit.

seit 1991, und sie sank bis Anfang 2020 weiter auf 5%. Nach einem vorübergehenden pandemiebedingten Anstieg hatte sie bereits Ende 2020 wieder in etwa das Niveau von Anfang 2017 erreicht. Schließlich stützte eine anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnimmobilien Bauwirtschaft und Konjunktur: Die Immobilienpreise<sup>7</sup> lagen in Deutschland Ende 2020 um 30% über ihrem Niveau von Anfang 2017.

Erheblich belastet wurde die deutsche Konjunktur von der Schwäche des Automobilssektors, die aufgrund engmaschiger Wertschöpfungsketten auch andere Wirtschaftsbereiche in Mitleidenschaft zieht. Die Produktion von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sinkt seit Sommer 2018. Sie lag im Schlussquartal 2020 um 20% und im Schlussquartal 2019, also schon vor Pandemieausbruch, um 16% unter ihrem Niveau vom ersten Quartal 2017. In den Jahren 2018/2019 wurde der Rückgang mit Problemen der Modellzulassung aufgrund der Einführung eines neuen Prüfverfahrens erklärt. Gegenwärtig ist der Mikrochipmangel eine wichtige Ursache. Darüber hinaus dürfte die rückläufige Produktion aber auch Begleiterscheinung des grundlegenden Strukturwandels im Automobilbau sein.<sup>8</sup>

### 3.2. Makroökonomische Projektionen

Für die hier betrachteten Jahre 2017 bis 2020 liegen jeweils 15 Projektionsrunden vor (Abbildung 4).<sup>9</sup> Die erste hier zu betrachtende Prognose für das Jahr 2017 wurde in der mittelfristigen Projektion zum Jahreswirtschaftsbericht 2013 veröffentlicht, die letzte Prognose für das Jahr 2020 im Herbst 2020.<sup>10</sup>

Dabei sind sowohl Aufwärts- als auch Abwärtskorrekturen beobachtbar (Abbildung 5). So wurden die Prognosen für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt für die Jahre 2018 und 2019 zunächst angehoben und im Verlauf dieser Jahre wieder nach unten angepasst. In drei von vier Jahren war die Projektion zum jeweiligen Jahresende niedriger als die veröffentlichten Werte des Statistischen Bundesamtes im Folgejahr. Ein ähnliches Bild der Prognosekorrektur ist für das nominale Bruttoinlandsprodukt beobachtbar (Abbildung 8), welches eine der zentralen Größen für die Projektionen des Staatshaushalts darstellt. Die Prognosen wurden teilweise graduell an neue Informationen angepasst, teilweise kam es aber auch zu kräftigen, abrupten Neueinschätzungen der Lage, so etwa im Jahr 2020. Zu Anfang des Jahres wurde die Einschätzung der realen Wirtschaftsleistung – im Zuge der aufkeimenden Corona-Krise – deutlich nach unten korrigiert. Diese Korrektur spiegelt sich in der Prognose des nominalen Bruttoinlandsprodukts wider, wobei die Prognosen des Deflators des Bruttoinlandsprodukts geringeren Prognosekorrekturen unterlag (Abbildung 9). Ein ähnliches Bild wie für das nominale Bruttoinlandsprodukt zeigt sich auf der Verwendungsseite bei den nominalen privaten Konsumausgaben, wobei die Projektion für das Jahr 2020 im Zeitverlauf um über 11 Prozentpunkte herabgesetzt wurde (Abbildung 10).

Bei der Zahl der Erwerbstätigen kam es zu stetigen Aufwärtskorrekturen (Abbildung 11); die Ausnahme bildet erneut das Jahr 2020 in dem es zu einer Abwärtskorrektur im Zeitverlauf von über 1,5 Prozentpunkten kam. Die Arbeitslosenquote unterlag im Prognoseverlauf entgegengesetzten Korrekturen verglichen mit der Erwerbstätigkeit (Abbildung 12).

<sup>7</sup> Gemessen anhand des Hauspreis-Index von Eurostat.

<sup>8</sup> Vgl. *Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Wirtschaft unter Schock – Finanzpolitik hält dagegen, Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2020*, München, Kapitel 5, Zur Schwäche der deutschen Automobilindustrie.

<sup>9</sup> Für das Jahr 2020 wurden noch eine zusätzliche Interimsprojektion im September erstellt, so wurde u. a. das reale Bruttoinlandsprodukt von –6,3% auf –5,8% aufwärts revidiert.

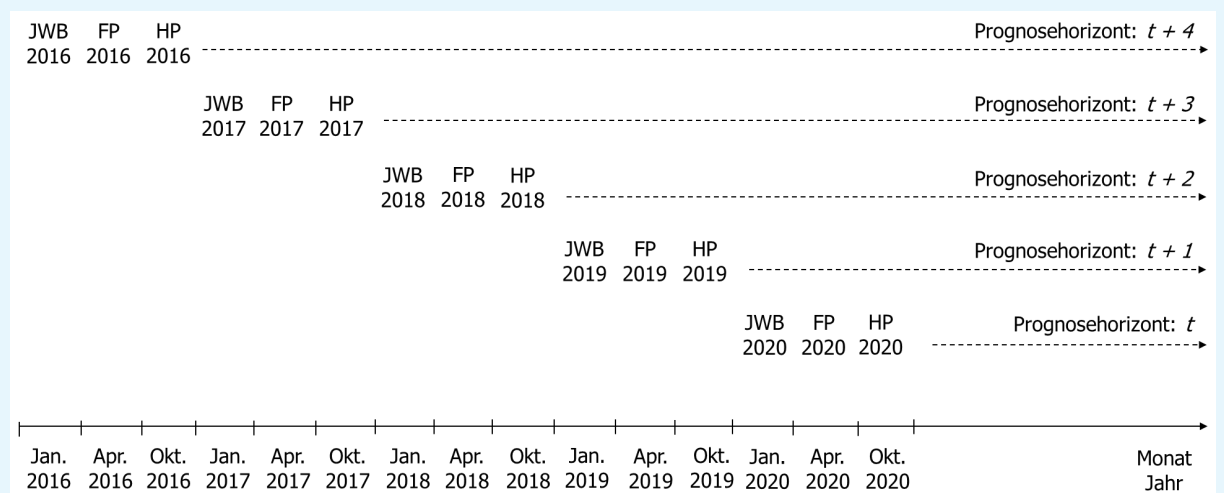
<sup>10</sup> Bereits im Herbst 2012 wurden erste Projektionen für das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2017 vorgelegt. Da die Analyse der makroökonomischen Variablen jedoch im Einklang mit dem zu Grunde gelegten Zeitraum für die Projektion des gesamtstaatlichen Haushalts stehen soll, beginnt die Analyse mit dem Jahreswirtschaftsbericht 2013.

Die verteilungsseitige Berechnung der Wirtschaftsleistung offenbart häufige Aufwärtskorrekturen bei den Bruttolöhnen und -gehältern (Abbildung 13), die im Einklang mit den Anpassungen der Erwerbstätigen stehen. Für die Unternehmens- und Vermögenseinkommen liegen kaum originäre Informationen vor und sie unterliegen erheblichen Schwankungen (Abbildung 14).

Insgesamt folgen die Prognosekorrekturen der Bundesregierung einem ähnlichen Muster wie die der Gemeinschaftsdiagnose.

**Abbildung 4**

Übersicht über die zu evaluierenden makroökonomischen Prognosen am Beispiel des Jahres 2020



Anmerkung: JWB – Jahreswirtschaftsbericht; FP – Frühjahrsprojektion; HP – Herbstprojektion.  
Quelle: Berechnungen und Darstellung der Institute.

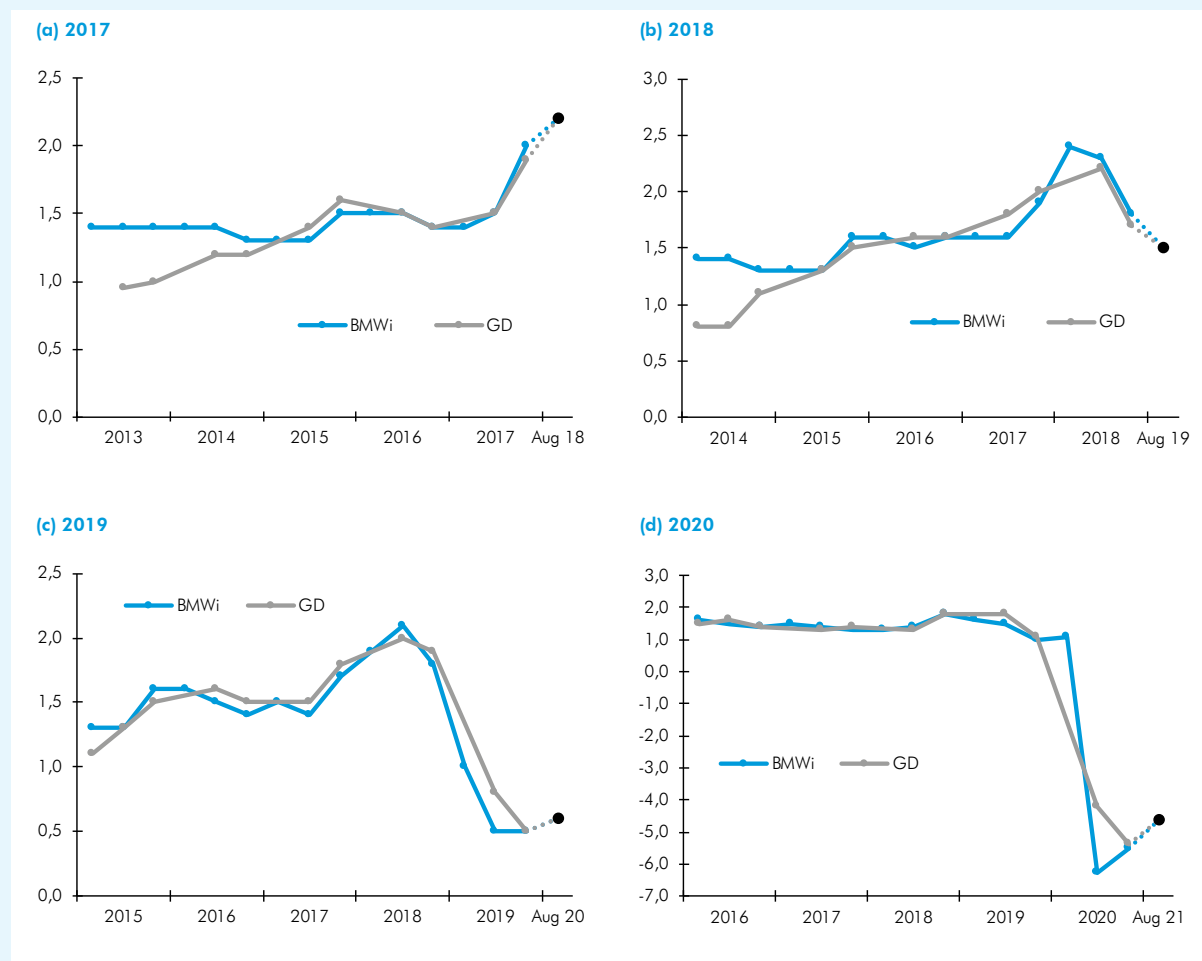
**3.3. Projektionen für den gesamtstaatlichen Haushalt**

Für die Projektion der gesamtstaatlichen Einnahmen, Ausgaben, des Finanzierungssaldos und des Bruttoschuldenstandes werden für die Jahre 2017 bis 2020 jeweils sieben Projektionsrunden (fünf Stabilitätsprogramme und zwei Haushaltsplanentwürfe) betrachtet (Abbildung 6). Für das Jahr 2017 wurde die erste Prognose im April 2013 und die letzte im Oktober 2017 veröffentlicht; für das Jahr 2020 erstmals im April 2016 und letztmalig im Oktober 2020. Dabei wurden die gesamtstaatlichen Einnahmen in den Jahren 2017 bis 2019 mit jeder neuen Prognose nach oben korrigiert (Abbildung 15). Mit Blick auf die wichtigsten Einnahmearten gilt dies unter anderem für die staatlichen Verkäufe. Ursächlich hierfür dürften Änderungen bei der Lkw-Maut vor allem in den Jahren 2015 und 2018 gewesen sein. Auch die Steuer- und Beitragseinnahmen wurden mit jeder neuen Projektion für die Jahre 2017 bis 2019 vorwiegend nach oben korrigiert. Lediglich für das Jahr 2019 wurden die Steuereinnahmen mit der Frühjahrsprojektion desselben Jahres nach unten korrigiert, weil neue Rechtsänderungen, insbesondere das Familienentlastungsgesetz, verabschiedet wurden. Die sonst vorgenommenen Aufwärtskorrekturen, sowohl bei den Steuern als auch bei den Sozialbeiträgen, gingen zum einen auf die trendmäßige Anhebung der Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in den Projektionen zurück. Zum anderen dürfte hier eine Rolle gespielt haben, dass in den Projektionen schon für das jeweilige laufende Jahr Steuer-



**Abbildung 5**

Prognosen für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt<sup>a</sup>



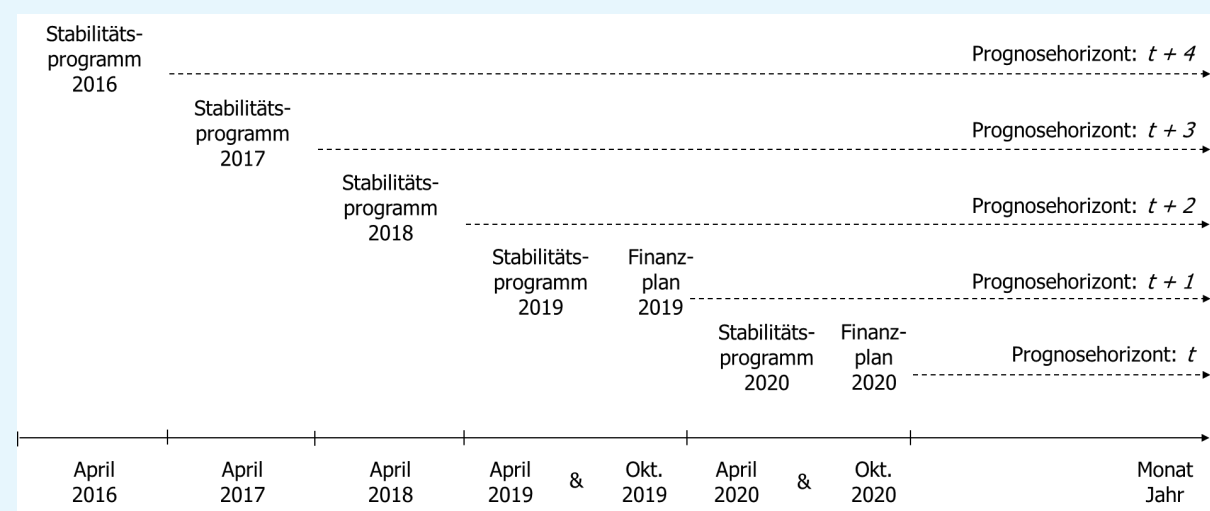
<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

wie Beitragseinnahmen häufig unterschätzt wurden und die Projektionen im jeweils nächsten Jahr deshalb auf höhere Startwerte aufsetzten. Auch für das Jahr 2020 wurden die öffentlichen Einnahmen bis zur Herbstprojektion 2019 stetig nach oben korrigiert. Mit der Frühjahrsprojektion 2020 wurden die projizierten öffentlichen Einnahmen, insbesondere die Steuereinnahmen, nach dem Ausbruch der Corona-Pandemie deutlich nach unten korrigiert.

Die Projektionen der gesamtstaatlichen Ausgaben wurden für die Jahre 2017 bis 2020 fast durchweg angehoben (Abbildung 16). Aufwärtskorrekturen wurden dabei für sämtliche Prognosejahre vor allem bei den Vorleistungen, den Arbeitnehmerentgelten und den geleisteten Vermögenstransfers vorgenommen. Bei der vom Volumen her größten Ausgabeart, den monetären Sozialleistungen, gab es Auf- und Abwärtskorrekturen im Wechsel. Nahezu durchweg nach unten angepasst wurden hingegen die geleisteten Vermögenseinkommen des Staates, die vor allem die Zinszahlungen auf die ausstehenden Staatsschulden umfassen.

Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo wurde, ausgehend von der Frühjahrsprojektion vom April 2013, bis zu den Projektionen vom April 2016 bzw. 2017 für sämtliche betrachteten Prognosejahre nach unten korrigiert (Abbildung 17). Ab dem Jahr 2017 wurde von Projektion zu Projektion wieder von zunehmenden Haushaltsüberschüssen ausgegangen, bevor im April und Oktober 2020 mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie eine deutliche Abwärtskorrektur hin zu hohen Haushaltsdefiziten vorgenommen wurde – analog zu den Nachtragshaushalten des Bundes. Die Projektionen des gesamtstaatlichen Bruttoschuldenstandes in Maastricht-Abgrenzung ergeben sich unter Berücksichtigung der finanziellen Transaktionen aus dem prognostizierten gesamtstaatlichen Finanzierungssaldo. Da im Zeitraum von 2013 bis 2016 bzw. 2017 die prognostizierten Haushaltsüberschüsse Schritt für Schritt zurückgenommen wurden, wurde der erwartete Bruttoschuldenstand des Staates entsprechend angehoben (Abbildung 18). Ab dem Jahr 2017 bzw. 2018 ging die Bundesregierung in ihren Projektionen wieder von geringeren Bruttoschuldenständen für die Jahre 2017 bis 2020 aus. In der Frühjahrs- und Herbstprojektion des Jahres 2020 wurde die Prognose für den Bruttoschuldenstand in jenem Jahr allerdings mit den auf den Weg gebrachten Corona-Maßnahmen deutlich nach oben angehoben.

**Abbildung 6**  
Übersicht über die zu evaluierenden Prognosen am Beispiel des Jahres 2020



Quelle: Berechnungen und Darstellung der Institute.

© GD November 2021

## 4. Analyse der Prognosegenauigkeit

### 4.1. Evaluierungsansatz

Die Genauigkeit der Projektionen der Bundesregierung wird anhand einschlägiger statistischer Kriterien beurteilt und mit den Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose sowie univariaten Zeitreihenmodellen verglichen. Die Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose werden zu ähnlichen Zeitpunkten veröffentlicht und basieren somit auf einem vergleichbaren Informationsstand. Univariate Zeitreihenmodelle berücksichtigen weder strukturelle Zusammenhänge zwischen einzelnen Variablen noch qualitative Informationen über die zu erwartende wirtschaftliche Entwicklung. Die Prognosefehler der Bundesregierung und der Institute sollten zumindest nicht größer ausfallen als rein statistische Fortschreibungen. Als statistische Referenzmodelle werden autoregressive moving-average (ARIMA) Modelle für die saison- und kalen-

derbereinigten makroökonomischen Größen in vierteljährlicher Frequenz verwendet, die für jeden Echtzeitdatenstand, der auch bei den Prognosen der Bundesregierung zur Verfügung stand, neu spezifiziert und geschätzt werden. Die konkrete Modellspezifikation wird anhand des Akaike-Informationskriteriums bestimmt. Die vierteljährlichen Prognosen der ARIMA-Modelle werden mit Kalender- und Saisonfaktoren in jährliche Ursprungswerte überführt. Der Prognosefehler für ein bestimmtes Jahr wird aus den jeweiligen Prognosen und dem Istwert im August des Folgejahres berechnet. Ein positiver Prognosefehler bedeutet, dass der tatsächliche Wert höher als die Prognose war, d. h. die Prognose fiel zu niedrig aus. Bei einem negativen Prognosefehler waren die Prognosen zu hoch.

Die Prognosegüte kann im Wesentlichen durch drei Kriterien bestimmt werden (u. a. *Ericsson und Martinez, 2019, Mincer und Zarnowitz, 1969*)<sup>11</sup>: Erstens sollte der Prognosefehler im Durchschnitt möglichst gering sein und mit abnehmenden Prognosehorizont geringer werden. Zweitens sollten die Prognosen nicht verzerrt sein, d. h. weder in der Tendenz zu optimistisch noch zu pessimistisch ausfallen. Drittens sollten die Prognosen effizient sein, d. h. alle zur Verfügung stehenden Informationen vollständig genutzt werden.

Diese Kriterien allein können nur Anhaltspunkte für die Prognoseevaluation liefern, da der Evaluationszeitraum sehr kurz ist und die Ergebnisse somit durch einzelne Ereignisse massiv beeinflusst werden können (*Clark und McCracken 2013*).<sup>12</sup> So weisen Prognosen des Bruttoinlandsprodukts für Rezessionsjahre für gewöhnlich besonders hohe Prognosefehler auf (*Loungani et al. 2013*) und sind systematisch zu optimistisch (*Dovern und Jannsen 2017*)<sup>13</sup>, da der Beginn und das Ende von Rezessionen für längere Prognosehorizonte kaum vorhergesagt werden können. In dem Evaluationszeitraum werden die Kriterien maßgeblich durch die Corona-Krise beeinflusst. Auch außerhalb von Rezessionen können unerwartete Ereignisse die Prognosegenauigkeit beeinträchtigen. Selbst nachdem solche Schocks aufgetreten sind, kann die Prognoseunsicherheit für einige Zeit erhöht bleiben. So waren auch nachdem absehbar wurde, dass die Vereinigten Staaten einen protektionistischeren Kurs einschlagen würden bzw. nach dem Brexit-Votum die genauen wirtschaftlichen Auswirkungen nur schwer abschätzbar. Ferner basieren Prognosen auf zahlreichen Annahmen, wie bspw. für den Welthandel, Wechselkurse oder den Ölpreis, die die Prognose(fehler) mit beeinflussen (*Engelke et al 2019*).<sup>14</sup>

#### 4.2. Evaluierung der makroökonomischen Prognosen

Die Prognosen der Bundesregierung für das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in den Jahren von 2017 bis 2020 fielen aus der Ex-post-Perspektive im Durchschnitt zu optimistisch aus (Tabelle 1). Maßgeblich hierfür ist der durch die Corona-Krise verursachte wirtschaftliche Einbruch im Jahr 2020, der nicht vorhersehbar war. Im Rahmen der Frühjahrs- und Herbstprojektion 2020, bei denen erste Hinweise auf die wirtschaftlichen Schäden durch die Pandemie vorlagen, waren die Regierungsprojektionen hingegen etwas zu pessimistisch. Außerhalb des Jahres 2020 traten sowohl positive als auch negative Prognosefehler auf und der mittlere Prognosefehler bewegte sich für fast alle Prognosehorizonte nahe Null. Die Prognosen für den Deflator des Bruttoinlandsprodukts waren im Durchschnitt zu niedrig, insgesamt waren die durchschnittlichen Abweichungen hier aber vergleichsweise gering. Die Erwerbstätigkeit wurde für längere Prognosehorizonte im Durchschnitt unterschätzt und die Arbeitslosenquote – für deren

<sup>11</sup> *Ericsson, N. R.; Martinez, A. B.*: Evaluating Government Budget Forecasts, in: Williams, D.; Calabrese, T.: The Palgrave Handbook of Government Budget Forecasting, 2019, 37–69. – *Mincer, J.; Zarnowitz, V.*: The Evaluation of Economic Forecasts, in: J. Mincer (Ed.), Economic Forecasts and Expectations: Analyses of Forecasting Behavior and Performance (Chapter 1, 3–46). New York: National Bureau of Economic Research, 2019.

<sup>12</sup> *Clark, T.; McCracken, M.*: Advances in Forecast Evaluation, in: Handbook of Economic Forecasting, Volume 2, Part B, 2013, 1107–1120.

<sup>13</sup> *Loungani, P.; Stekler, H. O.; Tamirisa, N.*: Information Rigidity in Growth Forecasts: Some Cross-country Evidence, in: International Journal of Forecasting, Vol. 29 (4), 2013, 605–621. – *Dovern, J.; N. Jannsen*: Systematic Errors in Growth Expectations over the Business Cycle, in: International Journal of Forecasting, Vol. 33 (4), 2017, 760–769.

<sup>14</sup> *Engelke, C.; Heinisch, K.; Schult, C.*: How Forecast Accuracy Depends on Conditioning Assumptions. IWH-Diskussionspapiere 18/2019.

Evaluation weniger Prognosehorizonte herangezogen werden können – überschätzt. Für kürzere Horizonte fielen die durchschnittlichen Fehler dagegen jeweils gering aus. Bei den nominalen privaten Konsumausgaben, den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Unternehmens- und Vermögenseinkommen zeigt sich ein ähnliches Muster wie beim preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt, da diese Größen ebenfalls massiv durch die Corona-Krise beeinflusst wurden. Auch hier verringern sich die mittleren Fehler erst deutlich bei den Prognosen für das jeweils laufende Jahr und wechseln dabei zum Teil ihr Vorzeichen.

**Tabelle 1**

Mittlere Prognosefehler Bundesregierung (2017-2020)

	BIP real	BIP nominal	BIP Deflator	Erwerbstätige	Arbeitslosenquote	Privater Konsum nominal	Bruttolohn und Gehaltssumme	Unternehmens- und Vermögenseinkommen
Januar $t-4$	-1,50	-1,50	0,00	0,55	-	-	-	-
April $t-4$	-1,48	-1,48	-0,02	0,55	-	-	-	-
Oktober $t-4$	-1,50	-1,43	0,05	0,52	-	-	-	-
Januar $t-3$	-1,53	-1,55	-0,02	0,52	-	-	-	-
April $t-3$	-1,48	-1,53	-0,07	0,50	-	-	-	-
Oktober $t-3$	-1,48	-1,45	0,00	0,50	-	-	-	-
Januar $t-2$	-1,50	-1,58	-0,07	0,50	-	-	-	-
April $t-2$	-1,48	-1,58	-0,12	0,50	-0,42	-2,18	-0,05	-5,88
Oktober $t-2$	-1,73	-1,75	-0,02	0,00	-0,30	-2,23	-0,55	-5,95
Januar $t-1$	-1,73	-1,80	-0,12	0,00	-	-	-	-
April $t-1$	-1,75	-1,85	-0,12	-0,08	0,03	-2,35	-0,68	-5,95
Oktober $t-1$	-1,60	-1,70	-0,12	-0,10	0,05	-2,20	-0,63	-5,07
Januar $t$	-1,55	-1,58	-0,07	-0,05	0,15	-2,05	-0,65	-4,55
April $t$	0,43	0,32	-0,15	0,02	0,05	0,42	0,27	1,75
Oktober $t$	0,23	0,15	-0,12	0,05	0,00	0,18	0,20	-0,58

Anmerkung: Arbeitslosenquote: Niveau, übrige: Veränderung gegenüber Vorjahr. Fehler in Prozentpunkten. Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

Die mittleren Prognosefehler der Gemeinschaftsdiagnose weisen ein sehr ähnliches Muster auf (Tabelle 2). Für das Bruttoinlandsprodukt sind die mittleren Prognosefehler lediglich für die Frühjahrsprognosen des laufenden Jahres leicht negativ. Die im Vergleich zu den anderen Prognosehorizonten recht große Diskrepanz zu den Projektionen der Bundesregierung geht nahezu vollständig auf die Prognose für das Jahr 2020 zurück. Im April hatte sich zwar bereits abgezeichnet, dass die Pandemie zu einem wirtschaftlichen Einbruch führen wird. Es herrschte jedoch noch große Unsicherheit über das quantitative Ausmaß, auch weil wenig Erfahrungswerte mit den wirtschaftlichen Folgen von Pandemien vorlagen und der weitere Fortgang der Pandemie unsicher war. Auch bei den anderen Variablen lassen sich die größeren Abweichungen bei den kurzen Prognosehorizonten vor allem auf das Krisen-Jahr 2020 zurückführen.

Die mittleren Prognosefehler der ARIMA-Modelle sind für einen Großteil der Variablen ebenfalls deutlich negativ (Tabelle 3). Lediglich für den Deflator des Bruttoinlandsprodukts sowie die Bruttolöhne und -gehälter sind die Prognosen nahezu durchgehend deutlich zu niedrig. Die mittleren Fehler der ARIMA-Modelle, beispielsweise für das Bruttoinlandsprodukt, verringern sich bei den Prognosen für das jeweils laufende Jahr kaum, nicht zuletzt weil die Modelle für das Krisen-Jahr 2020 keine weiteren Informationen berücksichtigt und somit weder den Einbruch der wirtschaftlichen Aktivität im zweiten Quartal des Jahres 2020 noch den Rückprall im dritten Quartal prognostizieren können. In der Folge springt der mittlere Prognosefehler für die Oktober-Prognosen des laufenden Jahres auf einen deutlich positiven Wert.

**Tabelle 2**

Mittlere Prognosefehler Gemeinschaftsdiagnose (2017-2020)

	BIP real	BIP nominal	BIP Deflator	Erwerbstätige	Arbeitslosenquote	Privater Konsum nominal	Bruttolohn und Gehaltssumme	Unternehmens- und Vermögenseinkommen
Januar $t-4$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-4$	-1,25	-1,42	-0,25	0,50	-	-	-	-
Oktober $t-4$	-1,33	-1,38	-0,05	0,48	-	-	-	-
Januar $t-3$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-3$	-1,42	-1,43	-0,02	0,50	-	-	-	-
Oktober $t-3$	-1,48	-1,38	0,10	0,35	-	-	-	-
Januar $t-2$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-2$	-1,53	-1,48	0,05	0,40	-	-	-	-
Oktober $t-2$	-1,78	-1,80	-0,10	-0,13	0,10	-2,93	-1,23	-9,75
Januar $t-1$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-1$	-1,85	-2,07	-0,23	-0,10	0,15	-2,28	-0,70	-6,48
Oktober $t-1$	-1,67	-1,80	-0,10	-0,10	0,08	-2,17	-0,63	-5,45
Januar $t$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t$	-0,15	-0,32	-0,20	-0,03	0,15	0,15	0,02	-0,98
Oktober $t$	0,25	0,15	-0,12	0,02	0,00	0,07	0,25	-1,70

Anmerkung: Arbeitslosenquote: Niveau, übrige: Veränderung gegenüber Vorjahr. Fehler in Prozentpunkten. Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 3**

Mittlere Prognosefehler ARIMA-Prognose (2017-2020)

	BIP real	BIP nominal	BIP Deflator	Erwerbstätige	Arbeitslosenquote	Privater Konsum nominal	Bruttolohn und Gehaltssumme	Unternehmens- und Vermögenseinkommen
Januar $t-4$	-1,40	-1,00	0,48	0,20	-0,97	-1,70	0,83	-5,75
April $t-4$	-1,40	-1,02	0,48	0,20	-0,97	-1,70	0,77	-5,68
Oktober $t-4$	-1,40	-1,07	0,38	0,20	-0,80	-1,70	0,75	-5,83
Januar $t-3$	-1,38	-1,05	0,48	0,18	-0,75	-1,73	0,72	-5,73
April $t-3$	-1,40	-1,07	0,45	0,18	-0,83	-1,73	0,70	-5,70
Oktober $t-3$	-1,45	-1,10	0,35	0,15	-0,42	-1,68	0,68	-5,70
Januar $t-2$	-1,42	-1,08	0,40	0,12	-0,45	-1,68	0,63	-5,63
April $t-2$	-1,45	-1,10	0,40	0,15	-0,45	-1,68	0,63	-5,58
Oktober $t-2$	-1,55	-1,20	0,23	-0,08	-0,07	-1,73	0,52	-5,80
Januar $t-1$	-1,55	-1,17	0,23	-0,23	-0,07	-1,73	0,45	-5,13
April $t-1$	-1,53	-1,20	0,28	0,05	-0,17	-1,70	0,52	-5,50
Oktober $t-1$	-1,37	-1,33	0,08	-0,23	0,03	-1,75	0,00	-5,03
Januar $t$	-1,20	-1,25	-0,10	0,00	0,00	-1,60	-0,50	-5,02
April $t$	-1,17	-1,25	-0,05	0,00	0,08	-1,55	0,28	-4,03
Oktober $t$	1,78	1,42	-0,25	-0,10	0,17	1,42	1,08	-5,52

Anmerkung: Arbeitslosenquote: Niveau, übrige: Veränderung gegenüber Vorjahr. Fehler in Prozentpunkten. Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

Die Evaluation der Prognosegenauigkeit anhand der Wurzel des mittleren quadratischen Prognosefehlers (RMSE) ist ebenfalls maßgeblich durch das Krisenjahr 2020 beeinflusst. Für längere Prognosehorizonte, bei denen die Pandemie im Jahr 2020 noch nicht berücksichtigt werden konnte, fallen die Prognosefehler für das Bruttoinlandsprodukt dementsprechend hoch aus (Tabelle 4 und Tabelle 5). Lässt man das Jahr 2020 unberücksichtigt, sinken die Fehler auf Werte von deutlich unter Eins und sind nicht mehr besonders auffällig. Für diese längeren Prognosehorizonte weisen die Prognosefehler, die im Wesentlichen auf den Schätzungen des Produktionspotenzials basieren, keine besondere Tendenz in Abhängigkeit des Prognosehorizonts auf. Für die Frühjahrs- und Herbstprojektionen für das jeweils laufende Jahr nehmen die mittleren quadratischen Prognosefehler deutlich ab. Angesichts der hohen Unsicherheit durch die Pandemie für das Jahr 2020 sind jedoch auch diese Fehler noch recht groß. Die Prognosefehler fallen für das preisbereinigte und das nominale Bruttoinlandsprodukt besonders hoch aus, während im Vergleich dazu die Abweichungen beim Deflator des Bruttoinlandsprodukts, der weniger stark durch die Corona-Krise beeinflusst wurde, moderat sind. Ähnliche Muster wie für das Bruttoinlandsprodukt zeigen sich auch bei den Prognosefehlern für die anderen Variablen.

Insgesamt weisen die Prognosefehler der Bundesregierung ein ähnliches Niveau wie die der Gemeinschaftsdiagnose auf. Bei den April-Prognosen für das jeweils laufende Jahr liegen beim preisbereinigten und beim nominalen Bruttoinlandsprodukt allerdings größere Abweichungen vor. Maßgeblich ist hierfür wiederum das Jahr 2020, für das sich das Ausmaß des wirtschaftlichen Einbruchs im April nur schwer eingrenzen ließ. Bei den anderen Variablen schneiden mal die Prognosen der Bundesregierung eher besser ab (z. B. Deflator des Bruttoinlandsprodukts) und mal die Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose (z. B. Erwerbstätige). Bei kurzen Prognosehorizonten schneiden die Projektionen der Bundesregierung im relativen Vergleich in einzelnen Fällen deutlich besser ab (z. B. Arbeitslosenquote für den Horizont April  $t$  oder Brutto Lohn- und Gehaltssumme für den Horizont Oktober  $t$ ), da die Prognosefehler hier bei nahe Null lagen. Für kurze Prognosehorizonte sind die Prognosefehler der Bundesregierung deutlich geringer als die eines ARIMA-Modells. Für längere Prognosehorizonte unterscheiden sich die Prognosefehler nicht merklich voneinander mit Ausnahme der Prognose des Deflators des Bruttoinlandsprodukts, für die die Prognosen der Bundesregierung durchgehend deutlich treffsicherer waren.

**Tabelle 4**  
RMSE und relativer RMSE (2017-2020)

	BIP real			BIP nominal			BIP Deflator			Erwerbstätige		
	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>
Januar $t-4$	3,15	1,02	-	3,18	0,98	-	0,19	2,95	-	1,06	0,92	-
April $t-4$	3,10	1,04	1,03	3,13	1,00	1,01	0,19	2,95	3,37	1,06	0,92	1,08
Oktober $t-4$	3,07	1,05	1,01	3,07	1,02	1,00	0,39	1,15	1,10	1,05	0,92	1,15
Januar $t-3$	3,12	1,03	-	3,12	1,00	-	0,38	1,42	-	1,10	0,87	-
April $t-3$	3,06	1,05	0,99	3,12	1,00	0,99	0,35	1,49	0,86	1,12	0,86	0,96
Oktober $t-3$	3,01	1,11	1,02	3,07	1,03	1,03	0,31	1,52	1,23	1,07	0,93	0,88
Januar $t-2$	3,02	1,12	-	3,12	1,02	-	0,36	1,47	-	1,08	0,90	-
April $t-2$	3,06	1,08	0,98	3,17	1,00	0,99	0,34	1,47	1,29	1,05	0,93	0,82
Oktober $t-2$	3,27	1,05	1,00	3,37	0,95	1,02	0,31	1,19	0,87	0,90	1,20	0,92
Januar $t-1$	3,19	1,08	-	3,34	0,96	-	0,30	1,03	-	0,90	1,20	-
April $t-1$	3,16	1,05	1,04	3,32	0,95	1,08	0,27	1,89	1,26	0,92	1,02	0,85
Oktober $t-1$	2,90	1,08	1,02	3,02	1,05	1,03	0,23	1,17	1,04	0,60	1,33	1,00
Januar $t$	2,92	1,03	-	3,03	1,02	-	0,19	2,16	-	0,71	1,20	-
April $t$	1,00	2,86	0,54	1,07	3,00	0,66	0,21	1,95	1,29	0,15	5,80	0,87
Oktober $t$	0,49	6,76	0,90	0,46	6,24	0,80	0,15	3,60	1,53	0,10	8,50	0,90

<sup>1</sup> Wurzel des mittleren quadratischen Prognosefehlers (RMSE). <sup>2</sup> Relativer RMSE von ARIMA und GD zur RMSE der Bundesregierung; Werte größer (kleiner) eins bedeuten, dass die Prognosen der Bundesregierung genauer (ungenauer) als die jeweilige Vergleichsprognose waren.  
Quelle: Bundesregierung, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 5**

RMSE und relativer RMSE (2017-2020)

	Arbeitslosenquote			Privater Konsum nominal			Bruttolohn und Gehaltssumme			Unternehmens- und Vermögenseinkommen		
	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>
April $t-2$	0,98	0,84	-	4,16	0,98	-	2,26	1,04	-	7,64	0,97	-
Oktober $t-2$	0,87	0,80	1,11	4,46	0,93	1,11	2,48	0,94	1,13	7,64	0,99	1,35
Januar $t-1$	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-1$	0,78	0,86	0,96	4,33	0,95	1,01	2,42	0,93	0,90	7,64	0,97	1,10
Oktober $t-1$	0,45	1,29	1,07	4,04	1,02	1,01	2,02	1,19	0,95	6,82	0,91	1,08
Januar $t$	0,48	1,23	-	4,03	1,03	-	2,13	1,11	-	6,46	1,04	-
April $t$	0,07	7,00	3,14	1,02	3,96	0,29	0,46	4,15	0,52	6,13	1,08	0,49
Oktober $t$	0,00	0,00	0,00	0,65	4,54	0,58	0,41	5,24	1,22	1,49	4,70	2,13

<sup>1</sup> Wurzel des mittleren quadratischen Prognosefehlers (RMSE). <sup>2</sup> Relativer RMSE von ARIMA und GD zur RMSE der Bundesregierung; Werte größer (kleiner) eins bedeuten, dass die Prognosen der Bundesregierung genauer (ungenauer) als die jeweilige Vergleichsprognose waren.

Quelle: Bundesregierung, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

### 4.3. Evaluierung der Prognosen für den gesamtstaatlichen Haushalt

Der Zuwachs der gesamtstaatlichen Einnahmen wurde in den Haushaltsprojektionen der Bundesregierung fast durchgehend unterschätzt, wobei die Prognosefehler erwartungsgemäß mit zunehmendem Prognosehorizont größer werden (Tabelle 6). Für die Jahre 2017 bis 2020 lag der mittlere Fehler der Projektion der öffentlichen Einnahmen beim höchsten Prognosehorizont bei 83 Mrd. Euro. Dies entspricht ungefähr 5% in Relation zu den im hier betrachteten Zeitraum Istwerten. Dabei wurden die Einnahmen in diesem Zeitraum unterschätzt, obwohl sie im Jahr 2020 abrupt zurückgingen. Die Unterschätzung der Entwicklung der öffentlichen Einnahmen ergab sich im Wesentlichen, außer für das Jahr 2020, aus ungenauen Projektionen für die Steuer- und Beitragseinnahmen sowie die Einnahmen aus staatlichen Verkäufen. Die Prognosefehler bei den Einnahmen gehen zum Beginn des Evaluationszeitraums wohl zu einem Gutteil auf die unterschätzte konjunkturelle Dynamik zurück. Im Jahr 2020 fielen die Einnahmen dann deutlich geringer aus als zuvor erwartet, weil die Konjunktur pandemiebedingt und damit unvorhersehbar eingebrochen ist. Darüber hinaus haben schnell auf den Weg gebrachte steuerliche Entlastungen die Einnahmen in diesem Jahr zusätzlich gemindert. Die Projektionen für die Einnahmen aus dem Jahr 2020 selbst waren dann allerdings zu niedrig angesetzt, weil sich die Steuer- und Beitragseinnahmen letztlich günstiger entwickelt haben als angenommen.

Ähnlich wie die Einnahmen fielen auch die öffentlichen Ausgaben in den Jahren 2017 bis 2019 höher aus als in den Projektionen der Bundesregierung – mit wenigen Ausnahmen – erwartet. Auch hier zeigt sich, dass der Prognosefehler mit zunehmendem Prognosehorizont größer wird. In den kurzfristigen Projektionen wurden die Ausgaben des Staates für die Jahre 2017, 2018 und 2020 zeitweise allerdings auch überschätzt. Dies könnte auf die zum Teil zu pessimistische Einschätzung der konjunkturellen Dynamik zurückgehen, weil vor allem die monetären Sozialleistungen weniger zulegten als erwartet. Neben den monetären Sozialleistungen legten auch die sozialen Sachleistungen, die geleisteten Vermögenseinkommen und die sonstigen laufenden Transfers weniger zu als in den Projektionen in der kurzen Frist häufig angenommen. Bei den laufenden Transfers geht die Überschätzung erheblich auf die EU-Abführungen zurück, die im betrachteten Zeitraum nie so hoch ausgefallen sind, wie noch im jeweiligen Vorjahr erwartet. In der mittleren Frist wurden auf der Ausgabeseite lediglich die geleisteten Vermögenseinkommen durchweg überschätzt. Sowohl die monetären Sozialleistungen als auch die sozialen Sachleistungen, wurden hingegen, anders als in der kurzen Frist, in den Projektionen der Bundesregierung in der mittleren Frist als zu niedrig quantifiziert. Dies geht vermutlich auf Leistungsausweitungen

bei der gesetzlichen Rentenversicherung sowie ausgabesteigernde Maßnahmen im Kranken- und Pflegebereich zurück, die in den mittelfristigen Projektionen nicht berücksichtigt werden konnten.

**Tabelle 6**

Mittlere Prognosefehler der Bundesregierung in Relation zum BIP (2017-2020)

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
April $t-4$	83,0	2,48	93,7	2,80	-10,7	-0,32
April $t-3$	59,7	1,78	67,4	2,01	-7,6	-0,23
April $t-2$	32,5	0,97	47,3	1,41	-14,8	-0,44
April $t-1$	12,0	0,36	30,6	0,90	-18,6	-0,54
Oktober $t-1$	1,2	0,04	22,2	0,66	-21,0	-0,62
April $t$	20,3	0,60	-21,7	-0,65	42,1	1,25
Oktober $t$	10,1	0,30	-10,0	-0,30	20,2	0,6

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo fiel in den Jahren 2017 bis 2019 unabhängig vom Prognosehorizont höher aus als prognostiziert, weil für diese Jahre die Entwicklung der gesamtstaatlichen Einnahmen stärker unterschätzt worden ist als die der Ausgaben. Im Jahr 2020 fiel der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo dann deutlich niedriger aus als in den Projektionen der Jahre 2016 bis 2019 erwartet. In den Projektionen des Jahres 2020 selbst wurde dann allerdings ein deutlich höheres Haushaltsdefizit erwartet als letztlich eingetreten ist, vermutlich weil der konjunkturelle Einbruch geringer war als zunächst befürchtet und die sehr hohen Ausgabenansätze in den Nachtragshaushalten komplett in die Projektionen übersetzt wurden.

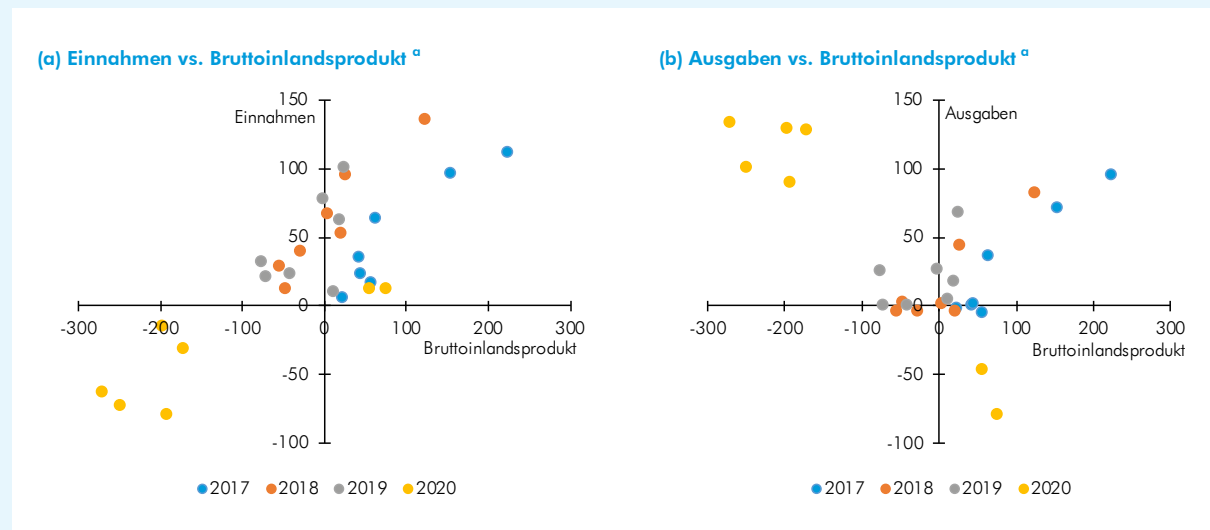
Der Bruttoschuldenstand des Staates fiel fast durchweg geringer aus als in den Projektionen unterstellt. Dies deckt sich mit der Tatsache, dass die Haushaltsüberschüsse, außer im Jahr 2020, höher ausfielen als erwartet. Lediglich für das Jahr 2020 wurde der Bruttoschuldenstand in den aus den Jahren 2016 bis 2019 stammenden Projektionen unterschätzt, zum einen wegen des nicht erwarteten hohen Haushaltsdefizits in jenem Jahr und zum anderen durch die im Zuge der Corona-Pandemie ausgereichten staatlichen Kredite und erworbenen Unternehmensbeteiligungen. Um eine Aussage über systematische Verzerrungen zu machen, ist die Zahl der Beobachtungen mit den vier Jahren 2017 bis 2020 allerdings zu gering.

Die Prognosefehler der Einnahmen sind positiv mit dem Prognosefehler des nominalen Bruttoinlandsprodukts korreliert (Abbildung 7a). Insbesondere die Einnahmen aus Steuern und Beiträgen hängen stark von der wirtschaftlichen Entwicklung ab, so dass dieser Zusammenhang sehr plausibel ist. Da ein Teil der Prognosefehler des Bruttoinlandsprodukts auch auf Revisionen der Datenstände zurückgehen, dürfte der zugrundeliegende Zusammenhang noch stärker sein, als es die Abbildung suggeriert. Die Prognosefehler der Staatsausgaben sind für die Jahre 2017-2019 ebenfalls positiv mit den Prognosefehlern des nominalen Bruttoinlandsprodukts korreliert, während die Korrelation für das Jahr 2020 negativ ist (Abbildung 7b). Der Grund für die negative Korrelation in der Krise dürfte sein, dass die gesamtstaatlichen Ausgaben durch automatische Stabilisatoren und diskretionäre Maßnahmen tendenziell umso höher ausfallen, je stärker der Konjunktureinbruch ist. Zugleich können aber Staatsausgaben teilweise auch einen Gleichlauf mit der wirtschaftlichen Aktivität und insbesondere der Preisdynamik aufweisen. Steigende Preise schlagen auch auf die Käufe des Staates durch, höhere Löhne – auch wenn sie von Produktivitätszuwächsen getrieben sind – führen in der Folge zu höheren Renten und steigende Einnahmen sorgen schließlich für zusätzliche Haushaltsspielräume, die in diskretionären Maßnahmen münden können.



**Abbildung 7**

Prognosefehler der Staatseinnahmen, Staatsausgaben und des Bruttoinlandsprodukts



<sup>a</sup> Mrd. Euro

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesministerium der Finanzen, Berechnungen und Darstellung der Institute.

© GD November 2021

Die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose hat, ebenso wie die Bundesregierung, ihre Prognosen für die gesamtstaatlichen Einnahmen der Jahre 2017 bis 2019 im Zeitverlauf angehoben. Gleiches gilt für den gesamtstaatlichen Finanzierungssaldo. Für das Jahr 2020 haben hingegen die Institute bereits im Herbst 2019 ihre Prognose für die Einnahmen im Folgejahr zurückgenommen. Die für die Jahre 2017 bis 2019 prognostizierten öffentlichen Ausgaben unterlagen in den vorangegangenen Prognosen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose keinen großen Schwankungen. Die für das Jahr 2020 prognostizierten Ausgaben des Staates wurden von den Instituten – ähnlich wie in der Projektion der Bundesregierung – im Frühjahr 2020 mit der Ankündigung pandemiebedingter Hilfsmaßnahmen nach oben korrigiert. Allerdings fiel diese Aufwärtskorrektur schwächer aus als in den Projektionen des Bundesministeriums der Finanzen (vgl. Abbildung 15 ff.).

Auch die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose hat für die Jahre 2017-2020 die Staatseinnahmen und -ausgaben für fast alle Prognosehorizonte im Mittel unterschätzt (Tabelle 7). Im Gegensatz zur Bundesregierung wurden die Ausgaben bei den Aprilprognosen des laufenden Jahres im Mittel nicht überschätzt. Wie das Bundesministerium der Finanzen hat die Gemeinschaftsdiagnose für die Prognosen, die über das laufende Jahr hinausgehen, das Bruttoinlandsprodukt im Mittel zu hoch prognostiziert, was wesentlich auf den konjunkturellen Einbruch im Jahr 2020 zurückgeht. Alles in allem haben die Institute für die Jahre 2017 bis 2019 höhere gesamtstaatliche Einnahmen prognostiziert als die Bundesregierung, nur im Jahr 2020 stellte sich dies anders dar. Da die Institute für die öffentlichen Ausgaben in der Gesamtschau für die hier betrachteten Jahre geringere Volumina prognostiziert hatten als die Bundesregierung, fielen auch die durch die Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose prognostizierten gesamtstaatlichen Finanzierungssalden höher aus.

**Tabelle 7**

Mittlere Prognosefehler der Gemeinschaftsdiagnose in Relation zum BIP (2017-2020)

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
Oktober $t-2$	3,9	0,11	47,6	1,41	-43,7	-1,30
April $t-1$	7,8	0,24	31,3	0,93	-11,7	-0,33
Oktober $t-1$	-0,5	-0,01	28,1	0,83	-19,7	-0,57
April $t$	23,1	0,69	6,6	0,20	24,6	0,74
Oktober $t$	12,3	0,37	-0,9	-0,03	11,8	0,35

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

Die mittleren Prognosefehler der Bundesregierung (Tabelle 6) und der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (Tabelle 7) nehmen mit zunehmendem Prognosehorizont zu. Die Wurzel des mittleren quadratischen Prognosefehlers in Relation zum Bruttoinlandsprodukt ist ähnlich, für die Prognosen aus dem jeweils selben Jahr (April und Oktober  $t$ ) ist sie für die Staatsausgaben und den Finanzierungssaldo bei der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose etwas geringer. Da sich die Prognosen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose nur über einen Zeitraum von zwei bzw. drei Jahren erstrecken, kann ein Vergleich der Prognosegüte auch nur für diesen Zeitraum vorgenommen werden (im Frühjahr erfolgt die Prognose für das jeweils laufende und das kommende Jahr). Bei den gesamtstaatlichen Einnahmen ist die Prognosegüte bei Bundesregierung und Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose über den Prognosezeitraum von zwei Jahren ähnlich. Dies geht vermutlich auch darauf zurück, dass der Prognosefehler beider Institutionen für das Bruttoinlandsprodukt ebenfalls ähnlich ist und die öffentlichen Einnahmen zu fast 90% aus konjunkturabhängigen Steuern und Sozialbeiträgen bestehen, deren Entwicklung eng mit der des Bruttoinlandsprodukts korreliert ist. Bei der Beurteilung der Prognosegenauigkeit der Staatsfinanzen ist zu berücksichtigen, dass die Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose zwar nahezu zeitgleich mit den Projektionen des Bundesministeriums der Finanzen veröffentlicht, aber typischerweise erst nach denen des Bundesministeriums der Finanzen abgeschlossen werden. Dies gilt insbesondere für die makroökonomischen Eckwerte der Projektionen des Staatskontos.

**Tabelle 8**

Mittlere Prognosefehler ARIMA-Modell in Relation zum BIP (2017-2020)

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
Oktober $t-2$	84,0	2,50	128,7	3,83	-44,7	-1,32
April $t-1$	60,3	1,80	107,2	3,19	-46,9	-1,39
Oktober $t-1$	33,6	1,00	84,8	2,52	-51,1	-1,52
April $t$	7,7	0,23	66,5	1,98	-58,8	-1,74
Oktober $t$	2,8	0,09	64,2	1,91	-61,4	-1,82

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

Für den Bereich der öffentlichen Finanzen werden jährliche ARIMA-Modelle angewandt und die Prognose des gesamtstaatlichen Finanzierungssaldos aus den Prognosen der Einnahmen und Ausgaben berechnet. Für den Bruttoschuldenstand wird der Zeitreihenansatz nicht angewendet. Eine Verzahnung mit der Prognose der Einnahmen und Ausgaben wäre hier zwar ebenfalls angemessen, ist aber durch größere Veröffentlichungsverzögerungen nicht direkt möglich. Zudem hat die Gemeinschaftsdiagnose nicht durchgängig Prognosen für den Bruttoschuldenstand berichtet. Das ARIMA-Modell (Tabelle 8) überschätzt den gesamtstaatlichen Finanzierungssaldo für die Jahre 2017 bis 2020 für sämtliche Prognosehorizonte

im Mittel deutlich stärker als das Bundesministerium der Finanzen und die Gemeinschaftsdiagnose. Lediglich für die Prognosehorizonte 3 und 5 Jahre produziert der ARIMA-Ansatz bei der Prognose der Staatseinnahmen ähnlich gute Ergebnisse wie die Bundesregierung (Tabelle 9).

**Tabelle 9**

RMSE und relativer RMSE (2017-2020)

	Einnahmen			Ausgaben			Finanzierungssaldo		
	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>	BMWi <sup>1</sup>	ARIMA <sup>2</sup>	GD <sup>2</sup>
April $t-4$	3,02	0,98	-	2,88	1,41	-	2,34	1,35	-
April $t-3$	2,39	1,01	-	2,32	1,46	-	2,63	1,17	-
April $t-2$	1,91	0,99	-	2,07	1,37	-	3,16	1,03	-
April $t-1$	1,52	1,19	1,01	1,53	1,58	0,99	2,76	1,32	1,08
Oktober $t-1$	1,39	1,23	0,94	1,34	1,77	1,02	2,63	1,38	1,01
April $t$	0,63	1,91	1,11	1,18	1,51	0,19	1,52	1,86	0,58
Oktober $t$	0,31	3,96	1,29	0,69	2,55	0,44	0,89	3,20	0,65

<sup>1</sup> Wurzel des mittleren quadratischen Prognosefehlers (RMSE). <sup>2</sup> Relativer RMSE von ARIMA und GD zu RMSE der Bundesregierung; Werte größer (kleiner) eins bedeuten, dass die Prognosen der Bundesregierung genauer (ungenauer) als die jeweilige Vergleichsprognose waren.

Quelle: Bundesregierung, Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

## 5. Fazit

Insgesamt ergibt die Analyse der Projektionen der Bundesregierung keine Anhaltspunkte für systematische Verzerrungen. Die Projektionen sind für kurze Horizonte bis zu zwei Jahren deutlich genauer als univariate statistische Fortschreibungsmodelle, für längere Prognosehorizonte etwa gleich gut. Im Vergleich zur Gemeinschaftsdiagnose der Wirtschaftsforschungsinstitute werden ebenfalls keine systematischen Schwächen deutlich. Für sehr kurze Prognosehorizonte von weniger als einem Jahr schneidet die Bundesregierung bei wichtigen gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen, etwa dem realen und nominalen Bruttoinlandsprodukt geringfügig schlechter als die Gemeinschaftsdiagnose ab (gemessen am mittleren quadratischen Prognosefehler).

Die Haushaltsprognosen des Bundesministeriums der Finanzen wiesen im untersuchten Zeitraum eine vergleichbare Genauigkeit wie die Prognosen der Gemeinschaftsdiagnose auf. Abweichungen zeigten sich vordringlich bei den Prognosen im Krisenjahr 2020. Die Ausgaben wurden hier vom Bundesministerium der Finanzen merklich überschätzt, was aber im Einklang mit dem damaligen Stand der Haushaltsplanung war. Die generelle Tendenz in den Jahren 2017 bis 2019 die Einnahmen zu unterschätzen, lässt sich vor allem auf die zugrundeliegenden makroökonomischen Projektionen zurückführen.

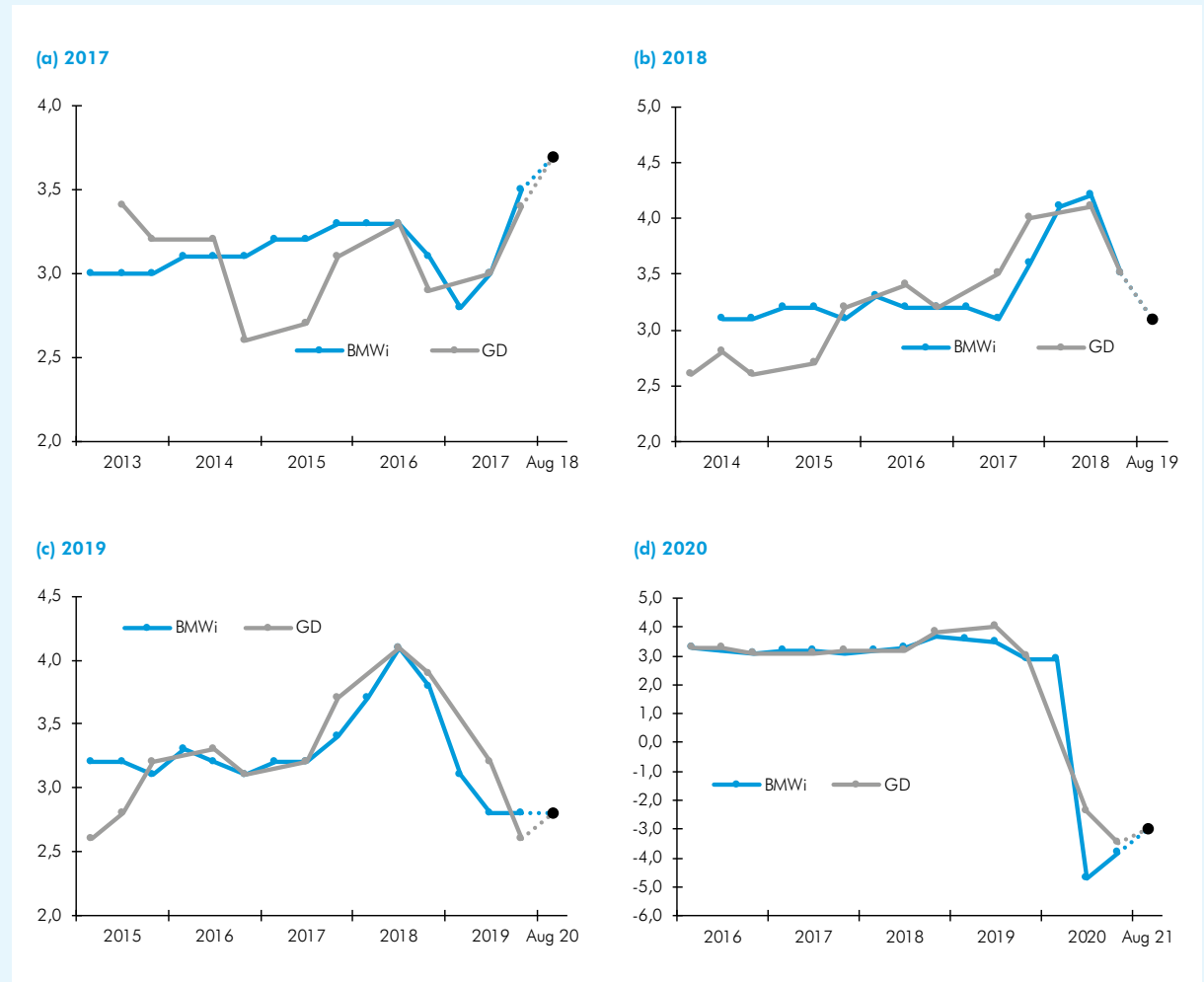
Es ist zu berücksichtigen, dass die der Auswertung zugrundeliegende Anzahl der Beobachtungen sehr gering ist und dass die Corona-Pandemie zu einem außergewöhnlich großen Prognosefehler geführt hat. Die Ergebnisse sollten daher sehr vorsichtig interpretiert werden. Für zukünftige Evaluierungen wird angeregt, die Anzahl der zu evaluierenden Prognosen zu erweitern, um aussagefähigere Ergebnisse zu erzielen.

## Anlage

### Abbildungen

**Abbildung 8**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für das nominale Bruttoinlandsprodukt<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 9**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für den Deflator Bruttoinlandsprodukt<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 10**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für den nominalen privaten Konsum<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 11**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für die Entwicklung der Erwerbstätigen<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 12**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für die Arbeitslosenquote<sup>a</sup>

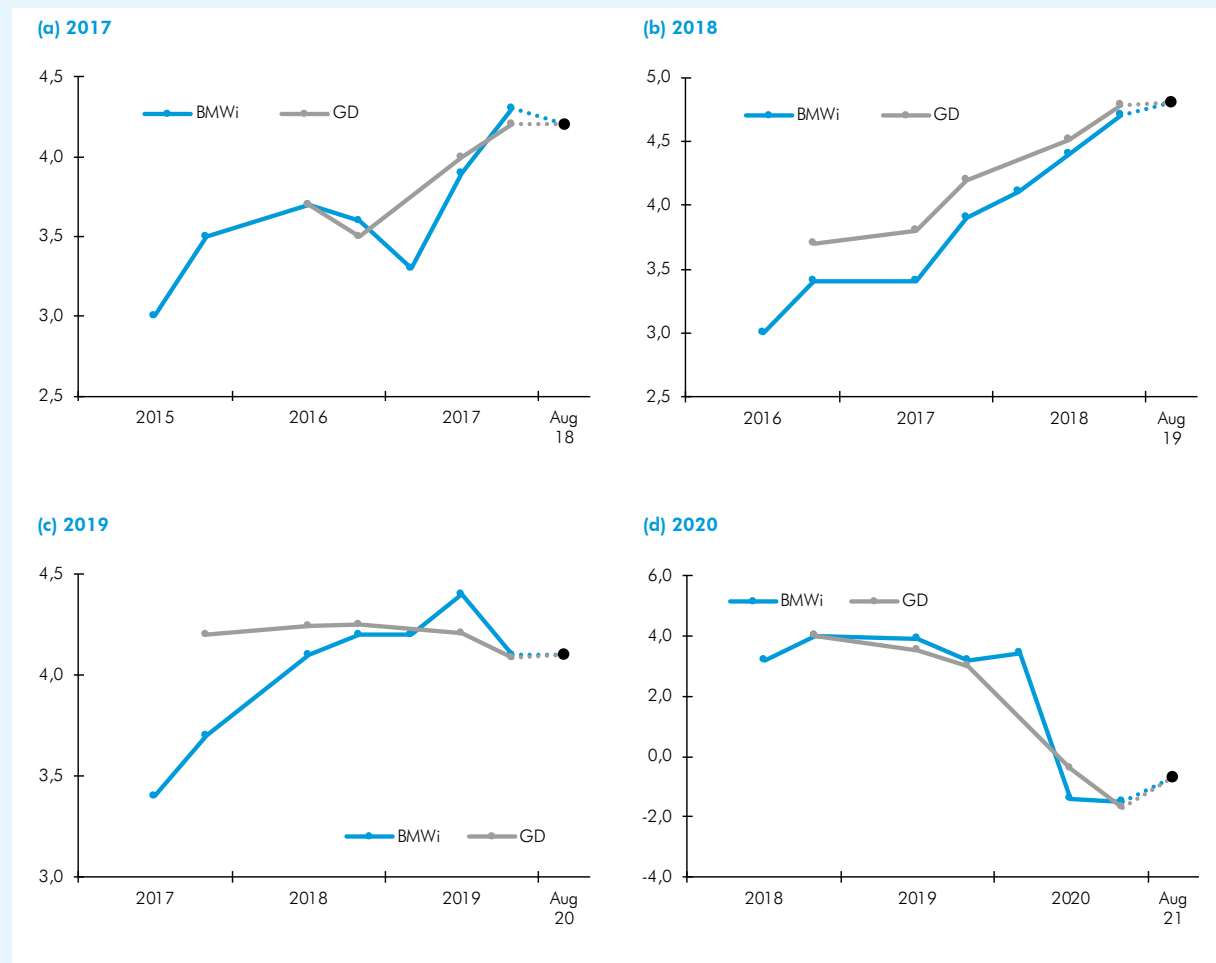


<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.



**Abbildung 13**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für die Bruttolöhne und Gehälter<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 14**

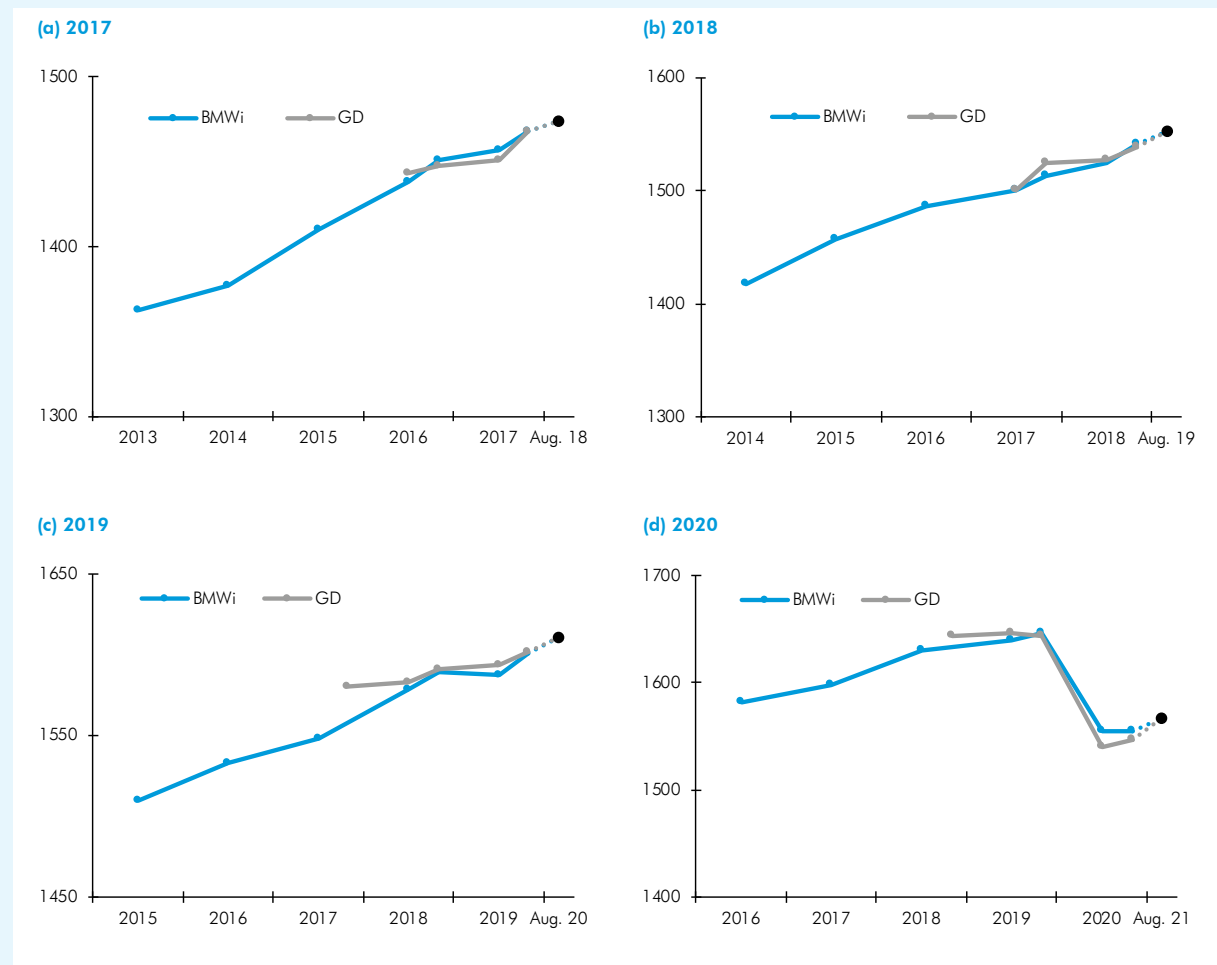
Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für die Unternehmens- und Vermögenseinkommen<sup>a</sup>



<sup>a</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %. Schwarze Kreise zeigen den Istwert im August des jeweiligen Folgejahres.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 15**

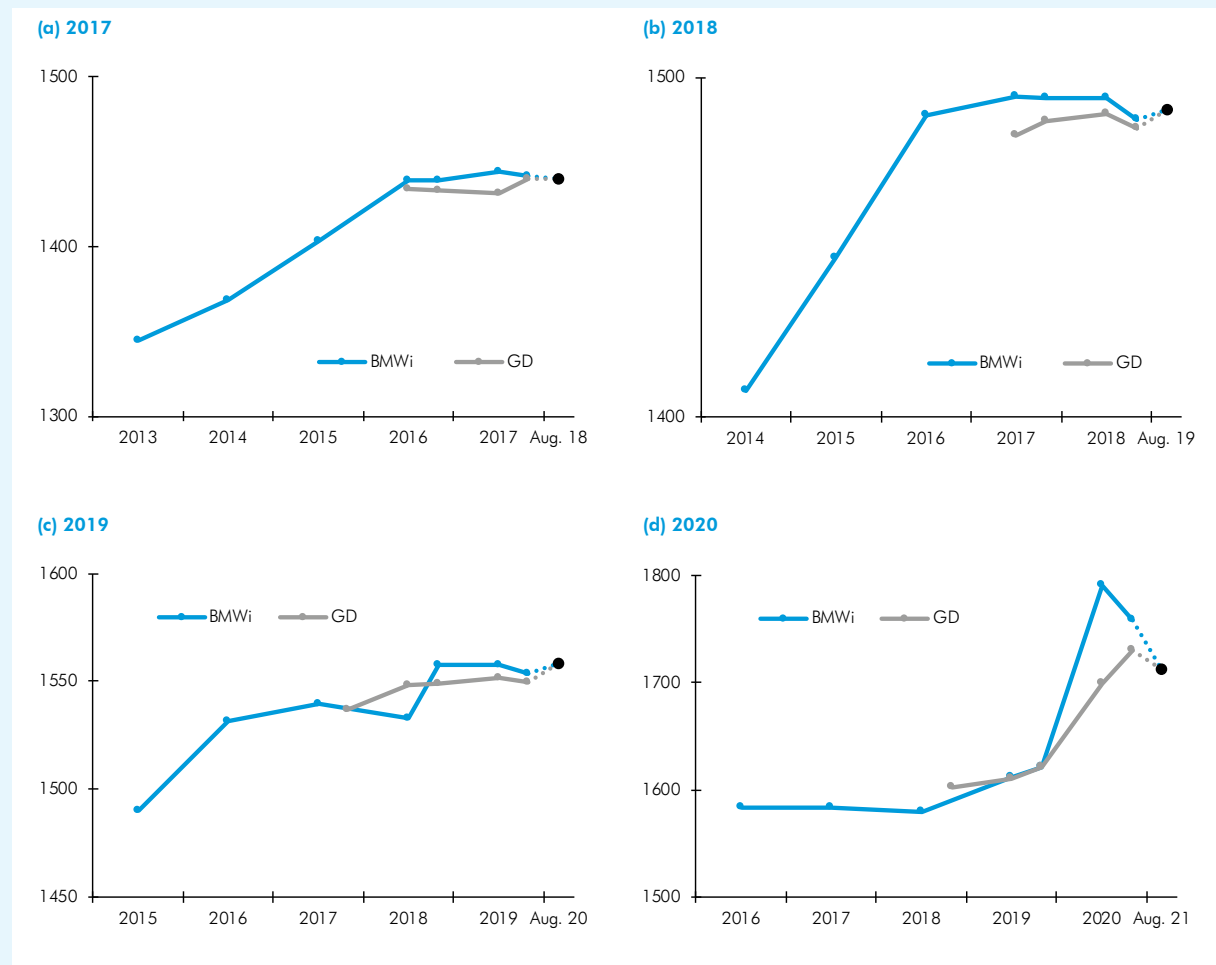
Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für die Staatseinnahmen<sup>a</sup>



<sup>a</sup> in Mrd. Euro.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 16**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für die Staatsausgaben<sup>a</sup>



<sup>a</sup> in Mrd. Euro.  
 Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

**Abbildung 17**

Projektionen der Bundesregierung und der Gemeinschaftsdiagnose für den Finanzierungssaldo<sup>a</sup>



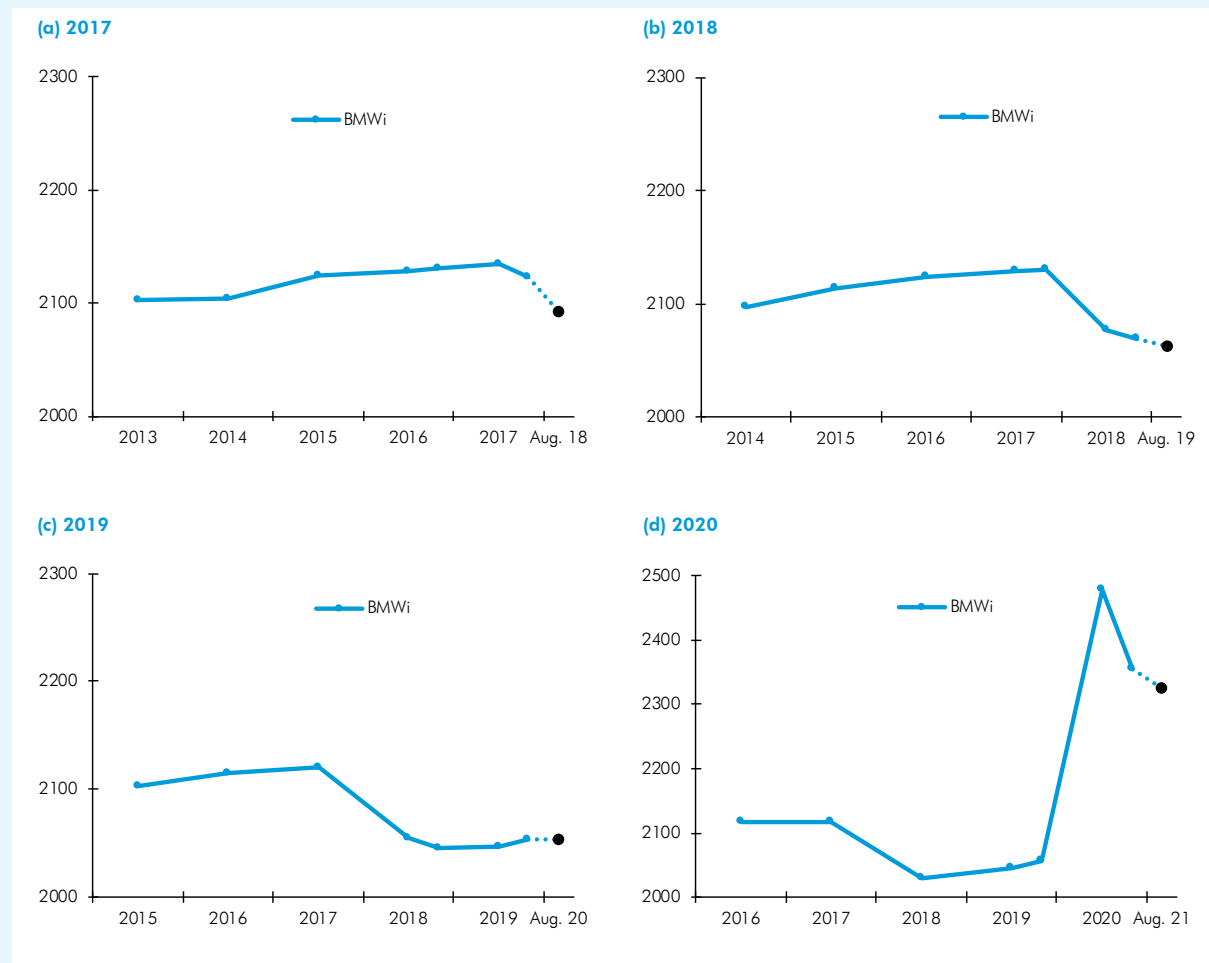
<sup>a</sup> in Mrd. Euro.

Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

© GD November 2021

**Abbildung 18**

Projektionen der Bundesregierung für den Schuldenstand<sup>a</sup>



<sup>a</sup> in Mrd. Euro.

Quellen: Bundesregierung; Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose; Statistisches Bundesamt.

## Tabellen

**Tabelle 10**

Mittlere Absolute Prognosefehler Bundesregierung (2017-2020)

	BIP real	BIP nominal	BIP Deflator	Erwerbstätige	Arbeitslosenquote	Privater Konsum nominal	Bruttolohn und Gehaltsumme	Unternehmens- und Vermögenseinkommen
Januar $t-4$	1,95	1,85	0,15	1,05	-	-	-	-
April $t-4$	1,93	1,83	0,18	1,05	-	-	-	-
Oktober $t-4$	2,00	1,78	0,30	1,02	-	-	-	-
Januar $t-3$	2,03	1,85	0,32	1,08	-	-	-	-
April $t-3$	1,98	1,83	0,33	1,10	-	-	-	-
Oktober $t-3$	1,92	1,75	0,25	1,05	-	-	-	-
Januar $t-2$	1,95	1,83	0,33	1,05	-	-	-	-
April $t-2$	1,93	1,83	0,32	1,00	0,92	2,33	1,90	5,88
Oktober $t-2$	2,08	1,95	0,28	0,75	0,85	2,43	1,80	5,95
Januar $t-1$	2,07	2,00	0,28	0,75	-	-	-	-
April $t-1$	2,10	2,05	0,23	0,73	0,63	2,50	1,63	5,95
Oktober $t-1$	2,00	2,00	0,22	0,45	0,35	2,45	1,38	5,52
Januar $t$	1,95	2,03	0,18	0,55	0,35	2,35	1,45	5,20
April $t$	0,83	0,88	0,15	0,12	0,05	0,83	0,43	4,85
Oktober $t$	0,38	0,35	0,12	0,10	0,00	0,48	0,25	1,27

Anmerkung: Arbeitslosenquote: Niveau, übrige: Veränderung gegenüber Vorjahr. Fehler in Prozentpunkten. Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 11**

Mittlere Absolute Prognosefehler Gemeinschaftsdiagnose (2017-2020)

	BIP real	BIP nominal	BIP Deflator	Erwerbstätige	Arbeitslosenquote	Privater Konsum nominal	Bruttolohn und Gehaltsumme	Unternehmens- und Vermögenseinkommen
Januar $t-4$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-4$	2,20	1,73	0,60	1,10	-	-	-	-
Oktober $t-4$	2,13	1,88	0,30	1,13	-	-	-	-
Januar $t-3$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-3$	2,03	1,88	0,23	1,05	-	-	-	-
Oktober $t-3$	1,98	1,93	0,30	0,90	-	-	-	-
Januar $t-2$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-2$	1,92	1,98	0,40	0,85	-	-	-	-
Oktober $t-2$	2,08	2,10	0,25	0,63	0,83	3,00	1,97	9,75
Januar $t-1$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t-1$	2,20	2,28	0,28	0,60	0,60	2,53	1,45	6,48
Oktober $t-1$	2,07	2,20	0,20	0,45	0,43	2,53	1,28	6,20
Januar $t$	-	-	-	-	-	-	-	-
April $t$	0,50	0,68	0,25	0,12	0,15	0,15	0,23	2,48
Oktober $t$	0,35	0,35	0,18	0,07	0,00	0,33	0,25	2,30

Anmerkung: Arbeitslosenquote: Niveau, übrige: Veränderung gegenüber Vorjahr. Fehler in Prozentpunkten. Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 12**

Mittlere Absolute Prognosefehler ARIMA-Prognose (2017-2020)

	BIP real	BIP nominal	BIP Deflator	Erwerbstätige	Arbeitslosenquote	Privater Konsum nominal	Bruttolohn und Gehaltssumme	Unternehmens- und Vermögenseinkommen
Januar $t-4$	2,10	2,05	0,48	0,90	0,97	2,30	2,37	5,80
April $t-4$	2,10	2,03	0,48	0,90	0,97	2,30	2,38	5,88
Oktober $t-4$	2,10	1,98	0,38	0,90	0,85	2,35	2,35	5,83
Januar $t-3$	2,13	2,00	0,48	0,87	0,85	2,32	2,33	5,73
April $t-3$	2,10	1,98	0,45	0,87	0,83	2,32	2,30	5,70
Oktober $t-3$	2,20	2,00	0,35	0,90	0,77	2,38	2,28	5,80
Januar $t-2$	2,23	2,03	0,40	0,88	0,75	2,38	2,28	5,73
April $t-2$	2,15	2,00	0,40	0,90	0,80	2,38	2,28	5,68
Oktober $t-2$	2,25	1,95	0,28	0,92	0,63	2,37	2,23	5,80
Januar $t-1$	2,25	1,98	0,28	0,93	0,63	2,37	2,25	5,13
April $t-1$	2,17	1,90	0,33	0,80	0,63	2,40	2,13	5,65
Oktober $t-1$	2,03	1,93	0,23	0,58	0,47	2,40	2,05	5,03
Januar $t$	1,85	2,00	0,30	0,70	0,50	2,50	1,70	5,22
April $t$	1,73	2,00	0,30	0,70	0,38	2,45	1,78	5,02
Oktober $t$	1,83	1,67	0,40	0,65	0,38	1,58	1,13	5,52

Anmerkung: Arbeitslosenquote: Niveau, übrige: Veränderung gegenüber Vorjahr. Fehler in Prozentpunkten. Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 13**

Mittlerer absoluter Fehler über vier Jahre des BMF

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
April $t-4$	90,5	2,70	93,7	2,80	61,2	1,82
April $t-3$	75,4	2,25	67,4	2,01	72,2	2,14
April $t-2$	64,1	1,91	47,3	1,41	83,2	2,47
April $t-1$	48,5	1,44	32,6	0,96	68,0	2,03
Oktober $t-1$	40,7	0,21	23,9	0,71	63,6	1,89
April $t$	20,3	0,60	21,9	0,65	42,1	1,25
Oktober $t$	10,1	0,30	13,8	0,41	20,2	0,6

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 14**

Mittlerer absoluter Fehler über vier Jahre der Prognosen der GD

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
Oktober $t-2$	54,9	1,63	47,6	1,41	80,5	2,39
April $t-1$	47,4	1,41	31,3	0,93	78,7	2,35
Oktober $t-1$	37,9	1,13	28,1	0,83	64,4	1,92
April $t$	23,1	0,69	6,6	0,20	24,6	0,74
Oktober $t-1$	12,3	0,37	8,0	0,24	11,8	0,35

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.



**Tabelle 15**

Mittlerer absoluter Fehler über vier Jahre der Prognosen des ARIMA-Modells

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
April $t-4$	86,2	2,57	128,7	5,61	62,6	3,25
April $t-3$	76,9	2,29	107,2	4,98	58,0	3,18
April $t-2$	63,2	1,88	84,8	3,87	60,4	2,86
April $t-1$	55,8	1,66	66,5	2,82	69,4	2,60
Oktober $t-1$	51,2	1,52	64,2	2,77	68,0	2,68
April $t$	30,1	0,77	45,0	1,67	58,3	2,00
Oktober $t$	29,0	0,86	43,8	1,63	59,5	1,94

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 16**

Wurzel des mittleren quadratischen Fehlers relativ zum BIP über vier Jahre des BMF

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
April $t-4$	101,2	3,02	96,4	2,88	78,7	2,34
April $t-3$	79,9	2,39	77,7	2,32	88,8	2,63
April $t-2$	64,1	1,91	69,6	2,07	106,5	3,16
April $t-1$	51,1	1,52	51,7	1,53	92,9	2,76
Oktober $t-1$	46,8	1,39	45,2	1,34	88,5	2,63
April $t$	21,2	0,63	39,7	1,18	51,1	1,52
Oktober $t$	10,4	0,31	23,1	0,69	29,9	0,89

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 17**

Wurzel des mittleren quadratischen Prognosefehlers in Relation zum BIP über vier Jahre – Gemeinschaftsdiagnose

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
Oktober $t-2$	58,2	1,73	64,9	1,93	111,0	3,30
April $t-1$	51,7	1,54	51,3	1,52	100,1	2,98
Oktober $t-1$	44,2	1,32	46,1	1,37	89,3	2,66
April $t$	23,4	0,70	7,7	0,23	28,8	0,87
Oktober $t$	13,5	0,40	10,2	0,30	19,5	0,58

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

**Tabelle 18**

Wurzel des mittleren quadratischen Prognosefehlers in Relation zum BIP über vier Jahre -ARIMA-Modell

	Einnahmen		Ausgaben		Saldo	
	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP	Mrd. Euro	relativ zum BIP
April $t-4$	98,9	2,95	136,5	4,05	106,5	3,16
April $t-3$	81,0	2,42	114,0	3,39	103,9	3,08
April $t-2$	63,6	1,89	95,4	2,84	110,2	3,27
April $t-1$	60,7	1,81	81,8	2,43	122,8	3,65
Oktober $t-1$	57,8	1,72	80,1	2,38	122,1	3,62
April $t$	40,5	1,20	60,3	1,79	95,2	2,82
Oktober $t$	41,3	1,23	59,0	1,75	95,8	2,84

Anmerkung: Ein positives (negatives) Vorzeichen bedeutet, dass die Prognosen im Mittel zu niedrig (hoch) waren.

Quelle: Bundesregierung, Statistisches Bundesamt und Berechnungen der Institute.

## Verwendete Projektionen und Prognosen

## Bundesregierung

Projektion		Web-Link	Datengrundlagen und Ergebnisse der Schätzungen der Bundesregierung
Herbstprojektion 2020	Oktober 2020	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2020.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2020.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2021.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2021.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6</a>
Interimsprojektion 2020	September 2020	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-interimsprojektion-2020.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-interimsprojektion-2020.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-interimsprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-interimsprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6</a>
Frühjahrsprojektion 2020	April 2020	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2020.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2020.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-interimsprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-interimsprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6</a>
Jahresprojektion 2020	Januar 2020	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2020.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2020.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4</a>
Herbstprojektion 2019	Oktober 2019	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2019.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2019.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2020.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4</a>
Frühjahrsprojektion 2019	April 2019	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2019.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2019.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2019.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2019.html</a>
Jahresprojektion 2019	Januar 2019	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2019.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2019.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2019.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2019.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4</a>
Herbstprojektion 2018	Oktober 2018	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2018.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2018.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2019.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2019.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4</a>
Frühjahrsprojektion 2018	April 2018	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2018.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2018.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrsprojektion-2018.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrsprojektion-2018.pdf?__blob=publication-File&amp;v=6</a>
Jahresprojektion 2018	Januar 2018	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2018.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2018.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2018.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2018.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4</a>
Herbstprojektion 2017	Oktober 2017	Eckwertetabelle des BMWi	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-und-konjunkturkomponenten-herbst-2017.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=6">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-und-konjunkturkomponenten-herbst-2017.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=6</a>
Frühjahrsprojektion 2017	April 2017	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2017.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2017.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrsprojektion-2017.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrsprojektion-2017.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4</a>
Jahresprojektion 2017	Januar 2017	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2017.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2017.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2017.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=16">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2017.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=16</a>
Herbstprojektion 2016	Oktober 2016	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2016.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2016.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-und-konjunkturkomponenten.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-und-konjunkturkomponenten.pdf?__blob=publication-File&amp;v=4</a>

## Ex-post-Bewertung 2017 bis 2020

Projektion		Web-Link	Datengrundlagen und Ergebnisse der Schätzungen der Bundesregierung
Frühjahrsprojektion 2016	April 2016	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2016.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2016.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2016.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2016.html</a>
Jahresprojektion 2016	Januar 2016	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2016.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2016.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/3-L/jahreswirtschaftsbericht-2016.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=4">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/3-L/jahreswirtschaftsbericht-2016.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=4</a>
Herbstprojektion 2015	Oktober 2015	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2015.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2015.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbstprojektion-2015.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbstprojektion-2015.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a>
Frühjahrsprojektion 2015	April 2015	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2015.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2015.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrprojektion-2015.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrprojektion-2015.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a>
Jahresprojektion 2015	Januar 2015	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2015.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2015.html</a>	<a href="http://aunvb.de/fileadmin/01_content/Sonstiges/Jahreswirtschaftsbericht-2015.pdf">http://aunvb.de/fileadmin/01_content/Sonstiges/Jahreswirtschaftsbericht-2015.pdf</a>
Herbstprojektion 2014	Oktober 2014	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2014.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2014.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbstprojektion-2014.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbstprojektion-2014.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a>
Frühjahrsprojektion 2014	April 2014	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2014.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2014.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrprojektion-2014.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrprojektion-2014.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a>
Jahresprojektion 2014	Januar 2014	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2014.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2014.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2014.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=13">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Wirtschaft/jahreswirtschaftsbericht-2014.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=13</a>
Herbstprojektion 2013	Oktober 2013	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2013.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-herbst-2013.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbstprojektion-2013.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-herbstprojektion-2013.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a>
Frühjahrsprojektion 2013	April 2013	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2013.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-fruehjahr-2013.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrprojektion-2013.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-fruehjahrprojektion-2013.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a>
Jahresprojektion 2013	Januar 2013	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2013.html">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Wirtschaft/Projektionen-der-Bundesregierung/projektionen-der-bundesregierung-jahresprojektion-2013.html</a>	<a href="https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2013.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2">https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Downloads/G/gesamtwirtschaftliches-produktionspotenzial-jahresprojektion-2013.pdf?__blob=publicationFile&amp;v=2</a>

## Gemeinschaftsdiagnose

Prognose	Web-Link
Herbst 2020	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/11/GD_H20_Langfassung_online.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/11/GD_H20_Langfassung_online.pdf</a>
Frühjahr 2020	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/04/GDF2020_Langfassung_online.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/04/GDF2020_Langfassung_online.pdf</a>
Herbst 2019	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/10/GD_H19_Langfassung_online.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/10/GD_H19_Langfassung_online.pdf</a>
Frühjahr 2019	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/04/GD1_2019_final_20190408.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/04/GD1_2019_final_20190408.pdf</a>
Herbst 2018	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD2_2018_final_20181002.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD2_2018_final_20181002.pdf</a>
Frühjahr 2018	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/04/GD_F18_Langfassung_20180420.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/04/GD_F18_Langfassung_20180420.pdf</a>
Herbst 2017	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/10/GD2-2017_Final.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/10/GD2-2017_Final.pdf</a>
Frühjahr 2017	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/04/GD-1-2017_Komplettgutachten-Freigabe-20170418.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/04/GD-1-2017_Komplettgutachten-Freigabe-20170418.pdf</a>
Herbst 2016	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2016/09/GD16H_final.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2016/09/GD16H_final.pdf</a>
Frühjahr 2016	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2016/04/GD16F_final.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2016/04/GD16F_final.pdf</a>
Herbst 2015	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/02/GD15H_lang.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/02/GD15H_lang.pdf</a>
Frühjahr 2015	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/02/GD15F_lang.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2017/02/GD15F_lang.pdf</a>
Herbst 2014	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2014_2.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2014_2.pdf</a>
Frühjahr 2014	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2014_1.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2014_1.pdf</a>
Herbst 2013	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2013_2.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2013_2.pdf</a>
Frühjahr 2013	<a href="https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2013_1.pdf">https://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2018/10/GD_2013_1.pdf</a>

## **Ansprechpartner**

Prof. Dr. Oliver Holtemöller  
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)  
Tel +49 345 7753 800  
[Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de](mailto:Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de)

[www.gemeinschaftsdiagnose.de](http://www.gemeinschaftsdiagnose.de)

## **Autoren**

An diesem Gutachten haben mitgewirkt:

Dr. György Barabas (RWI), Dr. Boris Blagov (RWI), Prof. Dr. Jens Boysen-Hogrefe (IfW), Prof. Dr. Martin Gornig (DIW), Dr. Katja Heinisch (IWH), Prof. Dr. Oliver Holtemöller (IWH), Dr. Nils Jannsen (IfW), Dr. Robin Jessen (RWI), Dr. Simon Junker (DIW), Prof. Dr. Stefan Kooths (IfW Kiel), Max Lay (ifo), Dr. Robert Lehmann (ifo), Dr. Axel Lindner (IWH), Prof. Dr. Torsten Schmidt (RWI), Birgit Schultz (IWH), Prof. Dr. Timo Wollmershäuser (ifo), Dr. Götz Zeddies (IWH).